

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 140

Donnerstag, 22. November 1906

45. Jahrgang.

Glänzender Wahlsieg!

Marburg, 22. November.

„Raus aus dem Haus da!“ — rief vorgestern die „Marburger Zeitung“ in ihrem Leitartikel allen deutsch und freiheitlich gesinnten Wählern des 3. Marburger Wahlkörpers zu. Und die Wähler kamen, kamen in einer solchen Anzahl, daß ein glänzender, bedeutungsvoller Sieg über drei feindliche Parteien erzielt wurde! Die internationalen Sozialdemokraten, die Pervakten und die Jammerfiguren der deutschen schwarzen Volksverräter wurden geschlagen und mit einer großen, die für alle anderen Parteien abgegebenen Stimmen weit überragenden Stimmenanzahl wurden sämtliche Kandidaten des großen deutschen Wahlausschusses gewählt! Das „Raus aus dem Haus da!“ zeigte sich nicht nur bei den deutschfreiheitlichen Marburger Wählern, es kam auch in einer anderen Weise zum Ausdruck. Der letzte, einzige Sozialdemokrat, der bisher im Marburger Gemeinderate saß, kam „raus aus dem Haus“, kam aus dem Gemeinderate hinaus! Noch knapp vor den Gemeinderatswahlen, in der letzten Sitzung des Gemeinderates, machte das einzige sozialdemokratische Gemeinderatsmitglied einen taktischen Schachzug, indem es in der bekannten Steckhilderangelegenheit der pervakischen Druckerei eine von der sozialdemokratischen Parteileitung offenbar bestellte Interpellation an den Herrn Bürgermeister einbrachte, welche den Zweck

und die Absicht verfolgte, die pervakischen Stimmen für die sozialdemokratische Partei zu gewinnen. Nun braucht unser Herr Bürgermeister diese Interpellation nicht mehr zu beantworten — die Wähler des 3. Wahlkörpers haben gestern diese Interpellation beantwortet, sie haben gestern auf sie eine Antwort erteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und den Auszug des letzten Sozialdemokraten aus der Marburger Gemeindevertretung zur Folge hatte!

Aber ein anderes Bild steigt nun vor unseren Augen auf — das jammervolle Bild einer Handvoll bis auf die Knochen blamierten deutschgeborener, mit den Windischklerikalen gemeinsame Sache machender klerikaler Volksverräter, die unter der Firma „christlich-sozial“ segelten und den Wählern mit einem ungeheuren Aufwande an Lügen, Verleumdungen und Verdrehungen Sand in die Augen streuen wollten. Der Kampf mit den Sozialdemokraten war ein offener, nicht zu umgehender, der nicht zu vermeiden war, dem beide Parteien von vorneherein entgegenfanden, der fast nichts Häßliches an sich trug und ein naturgemäßer, selbstverständlicher war, einer, der sich um den nationalen und wirtschaftlichen Charakter unseres Gemeinderates drehte und von uns glänzend und sieghaft bestanden wurde. Was aber in Marburg eine furchtbare Erbitterung erzeugte, das war der offenkundige, abscheuliche Volksverrat, den volksvergessene auchdeutsche Schwarze übten, als sie mit den Windischklerikalen, diesen

ruhlosen Feinden unseres Volkes, diesen Stadtfeinden, gemeinsam vorgingen, eine gemeinsame Kandidatenliste aufstellten, um der deutschfreiheitlichen Wählerschaft des dritten Wahlkörpers schamlos in den Rücken zu fallen! Das war eine Meintat, die diesen Leuten nicht vergessen werden soll, die auch nicht vergessen werden wird! Parallel zu der dadurch hervorgerufenen Erbitterung unserer Wähler lief eine beispiellose Wahlscham dieser sogenannten, auf der windischklerikalen Leimspindel hockenden „Christlichsozialen“. Ihre Blamage ist derart vollständig, daß man nicht einmal von einer schweren Niederlage sprechen kann, die sie erlitten, denn das war gestern viel mehr, das war eine vollständige Vernichtung! Sie wurden besser wegrasiert, als der hochwürdige Friseur und Kandidat Kurzmann die Bartstoppeln der windischen Klerisei wegputzen kann! Während die höchste Stimmenanzahl, die für einen Kandidaten der deutschfreiheitlichen Liste abgegeben wurde, 924 Stimmen und die höchste für die Sozialdemokraten abgegebene Stimmenanzahl 725 betrug, war die höchste, für die vereinigten verräterischen Christlichsozialen und Windischklerikalen abgegebene Stimmenanzahl — nur über 90!

Das war das Ende einer unerhörten Maulmacherei im Grazer klerikalen Blatte, im hiesigen deutschgeschriebenen klerikalen Pervaktenorgane, auf zahlreichen Plakaten, tausenden deutschen u. windischen Flugchriften! Mit fetten Lettern verkündete diese Gesellschaft vor der Wahl, daß sich der Marburger Gemeinderat (dem wurden diese Vorwürfe in umschriebener Form gemacht) „durch die Förderung der

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nidel-Mhrens.

47)

(Nachdruck verboten.)

Bald war man handelseinig. Für 75 Mark den Monat sollte Rose aufs beste gepflegt und obendrein gründlich in feinen Handarbeiten und bürgerlicher Küche unterrichtet werden.

„Schreibe mir in einem postlagernden Briefe die Wahrheit“, flüsterte ihr Karin beim letzten Abschied heimlich ins Ohr; „solltest du es gar nicht aushalten können, dann greife ich ein, sei auf der Hut!“

„Du bist zu gut, Karin, das verdiene ich nicht. Nein, ich werde standhaft sein und nicht schreiben — je schlimmer es ist, um so besser für mich. Ihr alle sollt mich wieder achten lernen, das ist fortan mein einziges Ziel und Bestreben.“

Zwei Tage später reisten Thomas Holm und Karin nach Sigurdshof zurück. — Esther fand des Vaters Maßregel gut, beschloß jedoch, Rose ein paar teilnehmende Zeilen zu senden, und Stefano blieb vorerst der wahre Sachverhalt verschwiegen. Man teilte ihm nur mit, Rose sollte ein Jahr in Pension zubringen, weil ihre häusliche Erziehung noch sehr mangelhaft sei; und mit seinem zarten Taktgefühl wagte er nicht, nach näheren Einzelheiten zu fragen. Aber die wechselnden Vermutungen über ihr Schicksal und die verflochtenen Ereignisse begannen endlich ihn derart zu quälen, daß er sich

vornahm, seinen Freund und Lehrer offen nach Rosés Verbleib und den Gründen ihrer plötzlichen Entfernung zu fragen.

8. Kapitel.

Die große Blut des Glückes ohne Worte —
Die weit entfliehen will aus heller Welt —

Hier ist die Heide, uns umhegt die Stille,
Ich weiß nur noch, daß Du auf Erden bist —

Nichts denken will ich mehr, nichts, nichts
als fühlen —

Sink auf und nieder, Heidedämmerung! —
A. v. B.

Eisig fährt der Nordwind über die kahle Heide. Majestätisch gleiten die weißgrünen Wogen der Nordsee über die dunkle Tiefe, unaufhaltsam, rastlos, als gelte es, noch heute das ferne Ziel zu erreichen. Hoch empor spritzt der lebendige Atem ihrer kraftvollen Wellenpulse, weit und selig dehnt sie im blassen Licht der Sonne den stolzen Riesengeleib. Auf und nieder, auf und ab. —

In ihrem freundlichen Zimmer des Strandhotels saß Genia und blickte träumerisch auf das Meer hinaus. Zwei Wochen waren seit Rosés Flucht vergangen, die maßlose Bitterkeit für sie gebracht; rücksichtslos hatten die Bekannten sie die hochmütige Verachtung, welche man in diesem engen Kreise der entlobten Braut zeigen zu müssen glaubte, fühlen lassen. Einzelne grüßten sie sogar auf der Straße nicht mehr und schlugen bei ihrem Anblick eine andere Richtung ein. Was hatte sie denn getan?

Einem Manne die Freiheit wiedergegeben, nachdem sie eingesehen, daß ihre Ehe keine zufriedenstellende werden würde, das war im Grunde doch nur ehrlich gehandelt.

Zweitens war von Stefano noch immer nicht der Versuch einer endlichen Annäherung unternommen. Nur einmal war sie bei Holms mit ihm zusammengetroffen, als sie dort gewesen, einige vergessene Notenhäfte zu holen, doch nach flüchtigem Gruß und ein paar gleichgiltigen Bemerkungen hatte er sich entfernt.

Thomas Holm behandelte sie mit seiner gewohnten und auferlesenen Zuverlässigkeit. Karin hingegen benahm sich gegen sie so kühl, daß Genia's Selbstgefühl es nicht gestattete, den Besuch zu wiederholen. Als sie darauf nach verschiedenen Briefen an Kurt herausbrachte, wie trostlos die ganze Sache in Berlin verlaufen und Rose gleichsam in der Verbannung lebte, entschuldigte sie Karin's Entrüstung und schrieb ihrem Bruder, er sei ein jämmerlicher Bursche, der ihre Achtung verloren hätte. Zwar habe sie Tante Ludmilla's Bereitwilligkeit von vorneherein bezweifelt — ihn aber doch nicht für einen solchen Erzlägner gehalten. In der Tat ein Lump; und Genia warf den Bruder zu den Toten.

Während der endlosen zwei Wochen hatte sie auf Stefano gewartet, mit jener atemlosen Angst, wo das geringste Geräusch eines nahenden Schrittes draußen das Blut aus dem Herzen in die Wangen treibt und es unter körperlichen Schmerz erheben läßt. Warum kommt er nicht oder sendet Nachricht, wo sie ihn finden soll? Geschieht es, um ihren

Los von Rom-Bewegung, durch die Förderung der „Freien Schule“ und der Heirat auf Probe (!) die Verachtung aller christlich Gesinnten zugezogen hat.“ Da nun von rund 1600 abgegebenen Stimmen auf jene Partei nur — 90 Stimmen entfielen, so könnte man man jetzt nach den obigen Auslassungen schließen, daß in Marburg nur 90 „christlich Gesinnte“ vorhanden sind! Solche Schlüsse haben sich die Schwarzen durch ihren verlogenen Wahlaufruf, dessen Anwürfe übrigens auch die Sozialdemokraten treffen mußten, selber zuzuschreiben. Die Bevölkerung hat nicht nur über die windische Steckhilderagitation, sondern über das ganze Treiben der Schwarzen ihr Urteil gefällt und sie müssen nun an das Sprichwort denken: „Volkes Stimme ist Gottesstimme!“

Nun aber freuen wir uns alle an dem glänzenden Siege, der uns nach hartem Kampfe zuteil wurde, an einem Gemeinderatswahlsiege, der seinesgleichen in einer langen Kette zurückliegender Jahren nicht findet. Die wackeren Marburger Wähler des 3. Wahlkörpers haben ihre Ehren- und Wahlpflicht erfüllt, sie haben, trotz mancher tief bedauerlicher Quertreiberei, in Massen ihren Willen zum Ausdruck gebracht und den Charakter unserer Stadt in seinem deutschen und freiheitlichen Glanze leuchtend gewahrt. Heil allen, die daran mitwirkten!

N. S.

Politische Umschau.

Der Kanzelparagraph abgelehnt.

Der Schutz der Wahlfreiheit durch Schaffung eines Kanzelparagraphen, der dem Heßpaffentume die ärgsten Wahlbeeinflussungen verbietet, ward im Unterausschuß des Wahlreformauschusses verworfen. Der Sozialdemokrat Adler stimmt dagegen, der Fortschrittler Lecher enthielt sich der Abstimmung und der Volksparteiler Böcker war glücklich abwesend. Das ist sehr bezeichnend! Nun sollen uns aber diese Herren und ihre Parteifreunde nichts mehr vorschwindeln von ihrer aufrechten antiklerikalen Gesinnung! Sie liefern ja selber das Volk dem berüchtigten Mißbrauch von Kanzel und Beichtstuhl aus!

Liebtlich ist der Pläne Macht!

Aus Wien wurde vorgestern berichtet: Heute fand eine Besprechung der deutschböhmischen Abgeordneten über die Frage einer Fusion zwischen der deutschen Volkspartei und den Ostdeutschen statt. Der Zusammenschluß soll zum **Schutz** gegen die Sozialdemokraten und gegen die **Alideutschen** bei den Wahlen

erfolgen. Der Beschluß, der in der Konferenz gefaßt wurde, geht dahin, einen Ausschuß einzusetzen, der die nötigen Vorarbeiten zu machen und geeignete Vorschläge zu erstatten hat.

Sozialdemokratie und nationales Problem.

Die Sozialdemokratie erfährt nun auch an ihrem eigenen Leibe, daß das nationale Problem mehr als eine „bürgerliche Marotte“ ist. So ist es in Budweis aus Anlaß der jüngsten Gemeindevahlen zu einem gehörigen Strach zwischen den deutschen und tschechischen Sozialisten gekommen. Die deutschen Sozialdemokraten, die dem Beschlusse ihrer tschechischen Genossen, für die tschechischen Kandidaten zu stimmen, nicht folgten, sondern sich teils der Wahl enthalten, teils für die Deutschbürgerlichen gewählt haben, sind von ihren tschechischen Parteigenossen auf das gröblichste beleidigt worden. Die Tschechen trieben es so arg, daß die deutschen Sozialdemokraten beschlossen haben, jede Verbindung mit ihnen zu lösen und das gemeinsame Arbeiterheim nicht mehr zu betreten. Hoffentlich lassen sich die deutschen Arbeiter von diesem ehrenvollen Wege nicht wieder durch jüdische Führer abbringen.

Der Kronprinz von Serbien.

Über den „Wahnsinn“ des Kronprinzen von Serbien haben wir bereits berichtet. Unseres Erachtens würde eine ausgiebige tägliche Portion Prügel dem gemeingefährlichen und tückischen Jungen bald wieder zur Räson bringen. Geradezu unerhörte Dinge werden über diesen Burschen aus Belgrad berichtet. Wie ein Wütender, wie ein Rasender gebärdet er sich, schlägt und haut nicht nur die Lafaien, sondern auch die Offiziere, Adjutanten, den königlichen Leibarzt und führt scheußliche nächtliche Orgien auf. Die Umgebung des Kronprinzen konnte von ihm oft die Worte hören: „Wenn ich nur einmal zur Regierung komme — dann werde ich es so machen, wie mein Großvater.“ Damit meinte er doch nicht die Heldentaten, sondern die wüsten Ausschreitungen des Karageorg, der bekanntlich seinen eigenen Vater niederschloß und später seinen Bruder hängen ließ. Ferner wird als authentisch folgende Äußerung kolportiert: „Wenn ich einmal König werde, lasse ich auf der Terazija (dem Belgrader Korso) einen Galgen errichten und daran alle Parteiführer aufknüpfen. Nur eine eiserne Faust kann die Serben im Zaume halten.“ Wie schon diese Äußerungen ahnen lassen, offenbart der Kronprinz entschieden verbrecherische Neigungen. Ein Taumel wilder Lust überkommt ihn, so oft er ein ungebändigtes feuriges Pferd zwischen seinen Schenkeln fühlt. Das Publikum in Belgrad weiß, wie gefährlich es ist, dem Kronprinzen zu begegnen, wenn er hoch zu Ross die Straßen passiert. Das ist kein Reiten mehr, sondern ein tolles Rasen; durch die belebtesten Straßen sprengt er dahin, auf nichts und auf niemand achtend, der ihm im Wege ist. Man fürchtet und zittert, wenn er aufsteht. Wie die Pferde, oder vielmehr schlechter wie die Pferde, behandelt er seine Adjutanten, und wie

Sklaven seine Diener. War einer der letzteren z. B. bei dem Ausziehen der hohen Reitstiefel nicht flink genug, so stieß er ihm die bespornten Abfüße mit aller Gewalt ins Gesicht, wofür er in einem Falle tüchtig durchgeprügelt wurde. Ferner verfolgte er seine Umgebung mit widerwärtigen Zudringlichkeiten, so daß niemand lange in seiner Umgebung aushielt. Auch den Frauen seiner Adjutanten näherte er sich in ungebührlicher Weise, während er sich nachts in den niedersten Chantants herumtreibt.

König Peter konnte natürlich der Zustand seines Sohnes nicht verborgen bleiben. Oft äußerte er: „Mein Sohn Georg macht mir große Sorge!“ Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn wurde in den letzten Jahren immer gespannter, es scheint sogar, als wenn der Vater sich vor seinem Sohne fürchtet. Jedenfalls scheint es, als wenn die Blutschuld, welche auf dem Belgrader Königsschloß lastet, bereits ihre Folgen äußert, und auch im Hause Karageorgewitsch eine Königstragödie anhebt.

Der „Hungerichlaf“ russischer Bauern.

Aus Petersburg schreibt man: Im Gouvernment Sarara, Kreis Busuluk, haben sich die meisten Bauern zum „Hungerichlaf“ niedergelegt. In diesem sonderbaren Zustand, der leider noch nicht ärztlich erforscht ist, versehen sich die russischen Bauern, wenn bei ihnen die Not am größten ist. Der Hungerichlaf ist in allen Gouvernements Rußlands bekannt, die je von Hungersnöten heimgesucht wurden. Er ist die ultima ratio des hungernden Bauern. Wenn das letzte Stück Brot in der Hütte verzehrt ist, dann wird das Vieh zu wahren Spottpreisen, oft um wenige Rubel verkauft, denn der russische Bauer verhungert lieber, als daß er das Fleisch seines eigenen Viehes verzehren würde. Mit dem erzielten Gelde wird in der nächsten Stadt, oder beim nächsten „Kulat“ (Dorfwucherer, wörtlich „Faust“) zu fabelhaft hohen Preisen Mehl erworben, das mit einem Zusatz von Baumrinde oder Moos verbunden wird. Je mehr der Mehlvorrat schwindet, umso größer wird der Zusatz, bis schließlich nur noch zerstampfte Baumrinde nachbleibt. Es bleibt noch ein Auskunftsmittel, das, so unwahrscheinlich es klingt, in weitgehendstem Umfange angewendet wird, — man verkauft um des täglichen Brotes willen junge Frauen und Mädchen, für die sich in den Städten immer Liebhaber finden.

Doch auch dieses Geld verfliegt, und es bleibt schließlich nur noch der Hungerichlaf. Die Bauern liegen tage- und wochenlang ohne jede unnötige Bewegung auf den Ofen ihrer Hütten in halb lethargischem Zustande. Ihre einzige Nahrung besteht in Baumrinde und in einem heißen Aufguss auf Erdbeerblätter und ähnliche Kräuter. So schlafen ganze Dörfer, ganze Kreise. Nur die Frauen gehen schattengleich den wenigen häuslichen Verrichtungen nach, und wenn sie die besorgt haben, dann legen

Ruf zu schonen, ist ihm der Zeitraum nach der Trennung von Uwe Jens noch zu kurz? Gewiß, so wird es sein, er wagt nicht, hierher zu kommen aus Furcht, mich zu krompromittieren; ist doch die moralische Freiheit der Frauen in seiner Heimat noch viel beschränkter als bei uns. Die Sittlichkeit verbietet ihnen streng, allein und gar im Hotel zu wohnen. Vielleicht zürnt er deswegen. Durch diese Befürchtung ist es ihr allmählich gelungen, den Nest des weiblichen Stolzes zu ersticken. Genia ist heute fest entschlossen, dieser Ungewißheit, die sie langsam tötet, ein Ende zu bereiten; sie will ihm schreiben, und das soll jetzt geschehen. Lieber alles ertragen, als diese fürchterliche Pein des Schwankens dulden, das jede Stunde ihres Daseins zu einem Martyrium werden läßt.

Genia will ihm mitteilen, daß sie, halb und halb entschlossen, Birkenfeld zu verlassen, ihm ein letztes Lebenswohl zu sagen wünscht; jener Ruf am Abend im Mondlicht der bereiften Heide berechtigt sie nach ihrer Meinung dazu. Das soll sofort geschehen. Und vom Sofa, wo sie gehockt, aufstehend, geht sie zum Schreibtisch.

Dabei fällt ihr Blick durch das Seitenfenster auf den gradlinigen Weg, den man von hier aus eine weite Strecke verfolgen kann und der am Strandhotel vorbeiführt. Sinnend bleibt Genia stehen. Schon des öfteren hat sie Stefano allein oder in Gesellschaft Thomas Holm's hier vorüber-

gehen sehen, der Richtung zum Friedhofe der Namenlosen zu.

Blötzlich zuckte sie zusammen.

Dort unten zwischen den kahlen Hecken, die den Weg zu beiden Seiten begrenzen, erschienen zwei Herren — Stefano am Arm seines alten Freundes. Genia tritt ans Fenster, sie will von ihnen gesehen werden und erwartet brennenden Blickes ihr Näherkommen. Thomas Holm hat sie zuerst bemerkt; er lächelt ihr zu und zieht ehrfurchtsvoll den Hut von seinem grauen Haupt — sie ist ihm so dankbar für den lieben Gruß; Stefano folgt dem Beispiel des Doktors, doch zerstreut, als übe er nur mechanisch eine Pflicht der Höflichkeit, er hat sie nicht gesehen! Erst von Thomas Holm aufmerksam gemacht, schweifte der Blick seiner nachtschwarzen Augen zu ihr empor, doch ohne Lächeln, ruhig, ernst und gleichgiltig. Diesem Blick fehlte das Erkennen der verwandten Seele, der Zauber des Bewußtseins ihres süßen Geheimnisses; erkältend fällt er auf ihr glühendes Herz.

In der nächsten Minute sitzt sie und schreibt mit fieberhafter Hast die Bitte an ihn, sich morgen um die Nachmittagsstunde auf dem Dünenfriedhof einzufinden, um Abschied zu nehmen. Dann zur Post mit dem Schreiben, das er am folgenden Tage früh erhalten wird.

Nun ist auch das geschehen — jetzt gilt es noch die langen Stunden bis morgen hinzuleben.

Thomas Holm und Stefano gingen unter dessen weiter.

„Sahen Sie denn Fräulein Genia nicht? Das arme Mädchen!“

Und als der Jüngere schwieg: „Ich wüßte kaum eine zweite, die so wie sie geschaffen, einen Mann zu beglücken, Stefano. Ein Weib in des Wortes tiefster und reinsten Bedeutung, vereinigt sie mit den holdesten Gaben der Natur ein begeistertes, flammendes Herz, das beneidenswerten Ausgewählten die Sphären des Paradieses zu erschließen weiß. Ist Ihnen denn wirklich unbekannt, daß Sie von diesem hinreißenden Wesen leidenschaftlich geliebt sind?“

„Es läßt mich ruhig, weil ich nur eine Liebe — das ist Rose“, entgegnete Stefano schwermütig. Thomas Holm schwieg. Sein Herz sprach für die Tochter, doch seine Gerechtigkeit für Genia. „Rose ist Ihrer unwürdig“, sagte er mit klangloser Stimme.

„Unwürdig?“ wiederholte Stefano lebhaft; „es ist mir unmöglich, zu denken, daß Thomas Holms Tochter eine Unwürdigkeit begehen konnte! Schon lange quält mich die Frage und raubt mir die Ruhe der Nacht, doch ich wage nicht, das zu berühren, was Ihnen großen Schmerz zu bereiten schien.“

„Rose hat einen Schritt getan, der einen dauernden Schatten auf ihren Ruf wirft und zwar mit einem charakterlosen Menschen.“

(Fortsetzung folgt.)

auch sie sich nieder, um den Stoffwechsel zu vermindern.

Vor Jahren hatte ich Gelegenheit, im Gouvernement Pleskow in einem Dorfe solche Hungerschläfer zu beobachten. Auf meine Frage, warum das Dorf wie ausgestorben sei, antwortete der Dorfsälteste in gleichgültigem Tone lakonisch: „Sie schlafen.“ Ich stieß die Tür einer Hütte auf. Aus dem kalten, halbdunklen Raum schlug eine fürchterliche Stieluft. Geheizt konnte nicht werden, denn es war kein Pferd vorhanden, um Holz anzufahren. Alle Nebengebäude, die Säune und das Stroh von den Dächern waren bereits verbrannt. In dieser kalten, stinkerden Hölle lagen ein paar Männer, zwei Frauen und wimmernde Kinder unter Lumpen, Stroh und Matten. Der Dorfsälteste weckte eines der Weiber, die sich vor Schwäche kaum auf den Füßen halten konnte, — die anderen Leute lagen da, ungefähr wie die Bärin im Winterlager, im Halbschlaf aber völlig teilnahmslos. Ein paar glänzende, eingefallene Augen starrten mich vom Ofen aus einem Gewirr von Haaren unablässig an, aber der Mann machte während des lauten Gespräches keine einzige Bewegung. So lagen die Menschen seit drei Wochen da. Sie lagen da und warteten auf den Frühling; auf Wärme und frische Kräuter. Und während der russische Bauer im Hungerschlafe liegt, sterben neben ihm Greise und Kinder, die die Weiber fortschaffen müssen. Der Skorbut, der Flecktyphus bricht aus und ganze Dörfer werden dezimiert.

„Suoba“, sagt der Bauer, Schicksal. Unabwendbares Fatum, dem sich kein armes, unwissendes Haupt demütig beugt. „Der Herr zürnt uns Sündigen, darum gab er uns kein Brot.“

Und das ist das heilige slavische Rußland, das Ideal unserer Perverten.

Eigenberichte.

Brunndorf, 20. November. (Deutscher Kindergarten.) Für den von der Südmärk-Dritzgruppe errichteten deutschen Kindergarten sind weiters folgende Spenden eingelaufen: Trifailer Bergbau-Gesellschaft 30 Kronen; Ubaldo Nassimbeni, Marburg, 30; Südmärk-Hauptleitung, Graz (für die Weihnachtsfeier) 30; Ujlahy, Hirschler u. Sohn, Also-Domboru, 20; Frau J. Schmied, Brunndorf, 12; J. Tiefenbacher, Wien, 10; Firma Zankl, Wien, 10; Dr. Drosel, Marburg, 10; Dr. Wiesinger, Marburg, 10; Dir. Schmid, Marburg, 10; Dir. Philippel, Marburg, 10; Hausherrn-Verein Marburg und Umgebung 10; J. Klassitsch, Brunndorf, 10; Dr. Urbaczek, Marburg, 5; J. Verfolatti, Wind-Feistritz, 4; Frau Schramm, Marburg, 4; P. Gerichon, Marburg, 3; W. Hrafnig, Brunndorf, 2; Frau Agnes Friedau, Brunndorf, 2; Otto Götz, Eibiswald, 2; M. Fliß, Brunndorf, 2; Alois Mehr, Marburg, 2; Sammelbogen-Ergebnisse der Herren: Albert Sobotta, Marburg, 131; Franz Trummer, Brunndorf, 92; Ferd. Piantitsch, Brunndorf, 21.70; August Muster, Brunndorf, 14.60; H. Rottmig, Graz, 12; Otto Fischereder, Gilli, 10; H. Vogl, Arnfels, 7.40. Ferner spendeten Wertgegenstände die Firmen in Graz: Grazer Drogenhaus, Kastner & Ohler, F. Kördösi, H. Kiehlhauser, Franz Plentl's Söhne, N. Tendler, Erlsbacher & Komp., Johann Rhunt, H. Oblack, Ludw. Wieser, Emil Hamburger, Karl Jakob, Gebrüder Thonet, Buch & Komp., Buchdruckerei „Sthria“, Rudolf Ferch, Anton Burger, N. Dönansek, Klammerth' Neffen, Aktienbrauerei Puntigam, Brauerei Reininghaus, W. A. Schmidt, Philipp Haas & Söhne, N. Ditmar, N. Fritsch, N. Fitz, Raimund Zamboni, Michael Sajoviz, Josef Reithofer & Söhne, Philipp Seiffer & Sohn. — Allen Spendern sei hiemit der wärmste Dank ausgedrückt.

Marie in der Wüste, 21. November. (Eine — russische Grabinschrift.) Feuer starb die Frau eines Großgrundbesizers der hiesigen Pfarre, der ein riesiger Verehrer des blutigen Nuffentums ist. Er ließ seiner Frau am hiesigen Pfarrfriedhofe einen sehr schönen Stein setzen und die Inschrift darauf in — russischer Schrift ausmeißeln. Selbstverständlich versteht kein Mensch in der Pfarre die Grabinschrift und dies — freut den guten Kaspar! Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer wartet das Himmelreich.

Windischgraz, 19. November. (Ein Brandleger?) Vorgestern abends um halb 7 Uhr bemerkte man am südwestlichen Ende der Stadt eine mächtige Feuerröte: es brannte der Stall des Schuhmachers Roman Robnig. An den Futter-

vorräten fanden die Flammen genügende Nahrung, so daß vom Stall nicht viel zu retten war. Glücklicherweise konnten das Vieh und mehrere Stück Mastschweine des Fleischhauers Habernig in Sicherheit gebracht werden. Infolge des orkanartigen Südsturmes waren aber die Nachbarbesitzungen in größter Gefahr. Nur dem Umstande, daß es früher tüchtig geregnet hatte, und dem Eingreifen der Feuerwehr unter dem Kommando ihres Hauptmannes Herrn August Unger und der hilfsbereiten Bürgerchaft ist es zu danken, daß kein weiteres Unheil geschehen ist. Auf dem Brandplatze wurde von der Gendarmerie der Besitzer Roman Robnig verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, da er verdächtig ist, das Feuer selbst gelegt zu haben. Der Besitzer war versichert.

Gonobitz, 20. November. (Versuchter meuchlerischer Mord.) Marie Plajh aus Breg bei Gonobitz, eine liederliche Frauensperson, wurde wegen ihrer Aufführung von ihrer Mutter Theresia Plajh wiederholt gescholten und auch gezüchtigt. Aus Rache beschloß die ungeratene Tochter, sowohl die Mutter als auch ihren Bruder, der auf der Seite der Mutter stand, zu vergiften. Zu diesem Zwecke schlich sie sich heimlich in das Elternhaus, vermengte dort das Sterzmehl mit Gift, worauf sie flüchtete. Am nächsten Tage kochte die ahnungslose Mutter den üblichen Sterz, auf dessen Genuß sich jedoch bei allen, die davon gegessen hatten, und zwar bei ihrer zweiten Tochter Agnes, dem Sohne Franz und dem 1 1/2 Jahre alten Kinde der Giftmischerin, heftiges Unwohlsein und große Schmerzen einstellten. Auch einige Katzen, denen man von dem Sterze vorgefetzt hatte, verendeten bald. Nur durch sofort eingenommene Brechmittel konnte die Familie vom Tode errettet werden. Die flüchtige Giftmischerin wurde nach längerer Verfolgung von dem Gendarmen Lach ausgeforscht und verhaftet.

Gonobitz, 20. November. (Hundswut und ihre Folgen.) In Litzenza, Gemeinde St. Barthelma im Gerichtsbezirke Gonobitz, wurden die Besitzer Johann und Ignaz Koroschek nebst vier Kindern von den eigenen, wütend gewordenen Haushunden gebissen. Der Amtstierarzt verfügte eine strenge Hundesperre, ließ sämtliche Hunde der Gemeinde vernichten und empfahl den gebissenen Leuten, sofort ins Pasteurische Institut nach Wien zu fahren. Der wohlgemeinte Rat wurde jedoch nicht gleich befolgt. Einige Tage nach dem genannten Vorfalle wurde ein Schaf, das auch gebissen worden war, wütend und mußte vernichtet werden. Erst jetzt bekamen die Leute Angst und begaben sich nach Wien.

Mureck, 20. November. (Verein „Freie Schule.“) Der hiesige Lehrerverein hat in seiner letzten Sitzung mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, dem Vereine „Freie Schule“ beizutreten. Herr Dr. Josef Krautgasser, Obmann der Bezirksvertretung Mureck, wurde mit der Gründung eines Zweigvereines der „Freien Schule“ für Mureck betraut und dürfte in Kürze eine Versammlung der Freiheitlichen einberufen werden. Die Klerikalen haben bereitwillig in ihrer bekannten Weise die Vorarbeiten dazu besorgt, da schon längere Zeit hindurch unter dem Vorsitze der Geistlichkeit von Mureck in den benachbarten größten Gemeinden Versammlungen gegen die „Freie Schule“ abgehalten wurden.

Pettauer Nachrichten.

Stadttheater. Freitag, den 23. d. findet die Erstaufführung von „Hugdietrichs Brautfahrt“, komische Märchenoperette von Hildebrand, Musik von Oskar Strauß, statt. Die musikalischen Vorproben sind unter der Leitung des Stadtkapellmeisters Herrn Jörgensen in vollem Gange. Das reizende musikalische Werk erzielte am Stadttheater in Marburg durchschlagenden Erfolg. Für diese Aufführung zeigt sich im Publikum das regste Interesse und hat der Vorverkauf bereits begonnen.

Aufmerksamkeit erheischt das Vorgehen gewisser Handlungsreisenden. Laut den gesetzlichen Bestimmungen dürfen Reisende nur Kaufleute, nicht aber auch Privatkunden besuchen. Trotzdem aber tun letzteres einige allzu „eifrige“ Herren. Selbstredend passiert es da fast durchwegs, daß die Privatkunden einfach angeschmiert werden. Wir machen auf diese Unzukömmlichkeiten allseits aufmerksam!

Marburger Nachrichten.

Traunung. Am 17. d. fand hier die Vermählung des Herrn Dr. Hans Pirchegger, Professors am Landesgymnasium in Pettau, mit Fräulein Marie Grafschitsch, städt. Lehrerin in Graz, statt.

Die Gesellschaft Maier-Walter, welche nächsten Samstag, Sonntag und Montag im Konzertsaale der Kasinogastwirtschaft in Marburg Vorstellungen geben wird, erfreute sich während ihres sechsmonatlichen Gastspiels in Graz eines zahlreichen Besuches und großen Beifalles. Die Darbietungen sind sehr gut, daher wir auf diese drei Vorstellungen besonders aufmerksam machen.

Agarische Massenversammlung. Die agarische Zentralstelle in Wien beruft durch die landwirtschaftliche Filiale in Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft und durch den landwirt. Verein Rothwein für Sonntag, den 25. November 1906 eine a g a r i s c h e M a s s e n v e r s a m m l u n g in der Gambriushalle, um 10 Uhr vormittags ein. Gegenstand: Stellungnahme zum Schutze unserer Viehbestände in veterinärer Beziehung und gegen die Entwertung des Viehes.

Panorama International. Diese Woche ist die Hauptstadt der Türkei, Konstantinopel, ausgestellt. Besondere Bewunderung der Besucher erregen die Prachtbauten des Sultans, der Marmorpalast am Bosphorus, die inneren Säle mit den großen Vasen, die schönen Bauten der Vorstädte Pera und Galata usw. Aus den Bildern der Straßenszenen erkennt man die echt orientalischen Sitten. Die Serie „Konstantinopel“ bleibt bis Sonntag abends ausgestellt.

Vom Theater. Heute tritt Herr Karl Richter zum erstenmale in der laufenden Spielzeit auf. Gegeben wird der lustige Schwank „Hans Hudebein“, mit Direktor Karl Richter als Boris Mensky. Diesen Samstag, den 24. d. M. geht die erste Kindervorstellung in Szene. Zur Aufführung gelangt „Robinson Crusoe“, Reisebilder mit Gesang und Tanz in sieben Bildern von Martin Böhm. 1. Zwei Durchgänger, 2. Auf der einsamen Insel, 3. Traumbilder, 4. Die Menschenfresser, 5. Freitag, 6. Gerettet, 7. Christabend. Bemerkenswert sei, daß das Stück eigens für Kinder bearbeitet wurde und auch für kleinere Kinder leicht verständlich ist. Anfang halb 4 Uhr, Preise ermäßigt. Abends halb 8 Uhr findet eine sensationelle Erstaufführung statt. „Die Nacht der Finsternis“, Schauspiel in 5 Akten von Graf Leo Tolstoi. Es ist dies das Meisterwerk des berühmten russischen Dichters, das besonders realistische Szenen von packendster Wirkung entrollt. Das hochinteressante Werk wurde in Deutschland zuerst von Direktor Reinhard am Berliner Deutschen Theater aufgeführt, dessen Ensemble daselbst auch in Wien zur vollsten Wirkung brachte. Jetzt ist das Stück am Repertoire des Deutschen Volkstheaters. Auch in Graz erzielte das Werk unter Direktor Purshian großen Erfolg. An Provinzbühnen gelangt das Werk seiner Schwierigkeit wegen seltener zur Darstellung, nachdem es an die Spielleitung und Darstellung große Anforderungen stellt. Die Proben sind unter der Leitung des Direktors Karl Richter in vollem Gange. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Heinrich, Kiefer, Svoboda und Steiniz sowie die Herren Schramm, Josef Richter, Felba und Weninger. Die nächste Aufführung der Operettennovität „Hugdietrichs Brautfahrt“ von Hildebrand und Oskar Strauß wurde für Sonntag, den 25. d. M. als Nachmittagsvorstellung angelegt, um auch dem Nachmittagspublikum die Bekanntheit des eigenartigen, reizenden musikalischen Werkes zu übermitteln. In Vorbereitung: „Der Zigeunerbaron“, Donna Juanitta, „Robert und Bertram“.

Wach-Suggestion. Am Dienstag, den 27. und Donnerstag, den 28. d. veranstaltet Prof. Herrmann und Frau im Kasino Vorstellungen auf dem Gebiete der Wach-Suggestion, Gedankenlesen und Gedächtniskunst. Über die vor zwei Jahren hier stattgefundenen Vorstellungen des Prof. Herrmann schrieb die „Marburger Zeitung“ vom 8. November 1904 folgendes: „Herr Herrmann erzielte überraschende Resultate, welche sich ergaben, nachdem zirka ein Duzend Personen sich als Versuchssubjekte meldeten, die er durch kleine Vorversuche herausfand. Er zeigte zuerst die Erfolge der sogenannten negativen Suggestion in ungemein mannigfacher Gestalt. Er suggerierte seinen Medien, daß sie die Augen nicht mehr aufbringen, den

Mund nicht mehr zumachen, nicht vom Stuhle aufstehen, nicht sich niedersetzen, nicht ihren Namen sagen oder eine bestimmte Zahl nicht aussprechen konnten usw. Der Erfolg war verblüffend, geradezu unheimlich. Ein Experiment war überraschender als das andere. Nun ging Herrmann zur positiven Suggestion über, d. h. seine Medien mußten tun, was er befohl. Geradezu phänomenal war der Schluß der Suggestion. Er suggerierte einem jungen Mann, er sei der berühmte Taschendieb Long aus Paris und müsse nun einige Uhren stehlen, was Herr Long zum Ergötzen des Publikums auch tat, indem er einigen Herren mit großer Geschicklichkeit die Uhren abknöpfte; und als Herrmann rief, die Polizei komme, versteckte er sich hinter die Sessel. Herr Herrmann sowie seine Frau verfügten über eine kolossale Gedächtniskraft. Frau Herrmann zeigte als Schmebium die Mnemotechnik in ihrer Vollendung, während Herrmanns Gedächtniskunst ans Fabelhafte grenzt. — Die diesmaligen Vorstellungen weisen ein neues Programm auf.

Das Ergebnis der gestrigen Gemeinderatswahl aus dem 3. Wahlkörper war ein glänzendes. Sämtliche Kandidaten des deutschen Wahlausschusses wurden mit großer Stimmenmehrheit über drei gegnerische Parteien zum Siege geführt. Im Ganzen wurden 1594 Stimmzettel abgegeben. Davon erhielten die gewählten Kandidaten des deutschfreihheitlichen Wahlausschusses nachstehende Stimmenanzahl:

Dr. Johann Schmiderer. 924 Stimmen.
Dr. Artur Mallh, Arzt. 820 Stimmen.
Chr. Futter, Anstreicher u. Lackierer. 810 Stimmen.
Franz Reger, Mechaniker. 841 Stimmen.
Josef Haupt, Lokomotivführer. 814 Stimmen.
Johann Sauer, Gastwirt. 821 Stimmen.
Jos. Schmiderer, Mechaniker d. S. 816 Stimmen.
P. Heritschko, Hafnermeister. 829 Stimmen.
Franz Kral, Friseur. 812 Stimmen.
Wilh. Abt, Viktualienhändler. 814 Stimmen.

Die sozialdemokratische Liste:

Krainer Hans, Privatbeamter. 725 Stimmen.
Bichl Rudolf, Privatbeamter. 698 Stimmen.
Branchardt Peter, Bahnschmied. 670 Stimmen.
Mlcha Johann, Maschinenschloffer i. P. 670 Stimmen.
Lendler Georg, Gastwirt. 673 Stimmen.
Marik Josef, Expedient. 678 Stimmen.
Mocnik Wilhelm, Privatbeamter. 689 Stimmen.
Petelinschek Hans, Bahnschloffer. 687 Stimmen.
Prisching Ferd., Gemischtwarenhdl. 666 Stimmen.
Edaus Joh., Oberkondukteur d. S. 666 Stimmen.
Die vereinigte christlichsozial-windisch-kerikale Liste erhielt folgende Stimmen (wir geben die Liste nach den Namens- und Charakterangaben der windischkerikalen Wahlflugblätter):
Leo Broze, factor Cirilove tiskarne. 91 Stimmen.
Josip Dufek, medicar. 95.
Julij Glaser, stavbeni mojster. 92.
Alojz Käfer, gostilnicar. 90.
Franc Kotbauer, hišni posestnik, 89.
Anton Kurzmann, brivec, 91.
Josip Melzer, steklar. 97.
Karl Pirch, ključavničar. 93.
Jurij Stern, kovač. 96 Stimmen.

Zur Aufklärung für die Öffentlichkeit, welche die windischen Malheurbezeichnungen nicht kennt, sei bemerkt, daß es sich um folgende von der christlichsozial-windischkerikalen Malheurvereinigung aufgestellten Kandidaten handelt: Broze, Leiter der windischen Chryllus-Druckerei; Dufek, Vebzelter; Glaser Baumeister; Käfer, Marktender; Kotbauer, Schlossermeister; Kurzmann, Friseur; Melzer, Glashändler; Karl Pirch, Schlossermeister; Stern, Schmiedmeister. Daß sich Herr Käfer energisch dagegen verwahrte, von der windischkerikalen Sippenschaft meuchlings, hinterücks und gegen seinen Willen als „Kandidat“ aufgestellt zu werden, haben wir bereits mitgeteilt. Bezeichnend ist, daß, als Herr Käfer von den Machern dieser Liste begehrte, sie mögen öffentlich feststellen, daß er diese Kandidatur zurückweise, ein Preß-Hochwürdiger ihm die Antwort gab, das werde nicht geschehen; Herr Käfer möge dies nach der Wahl erklären! Herr Käfer ersuchte auch das Grazer kerikale Blatt, es möge noch in der Mittwoch-Morgenausgabe feststellen, daß sein Name gegen seinen Willen in die windischkerikale Liste kam; das genannte Blatt tat dies aber auch nicht, sondern brachte diese Erklärung erst nach der Wahl!

Verbanung ins steirische Sibirien.

Unter diesem Titel schreibt der „Narod“: Wie die Grazer deutsche Behörde handelt bei Besetzungen von Gerichtsstellen und bei Besetzungen im eigenen

Wirkungskreise, ist in Fülle bekannt. Den Slowenen schicken sie in deutsche Orte, zu uns aber schicken sie Deutsche, welche kein Wort slowenisch können und wenn sie ein paar Sätze radebrechen, so haben sie diese sich zur Not angeeignet; damit ist aber natürlich nicht gesagt, daß sie vollständig slowenisch können, was aber von einem Richter, welcher unter dem slowenischen Volke dient, mit Recht verlangt werden mußte. Wie mit den Juristen, so wurde mit den Steuerbeamten zu praktizieren begonnen. Ende Oktober wurden die Ernennungen und Besetzungen im Steuerdienste für Steiermark vollzogen. Der Slowene Kontrollor Rudolf Postružnik in Wind-Feistritz ist ernannt und versetzt nach Schladming in Obersteiermark, von wo der Deutsche, Steuereinnnehmer Sternschegg, nach St. Leonhard i. W.-B. kommt. Postružnik muß auf seine Kosten reisen, Sternschegg aber wird auf Staatskosten versetzt. Berechtigt ruft die „Domovina“: „Wo ist hier das Recht, wo die Gleichberechtigung der slowenischen Nation? Vermöchten die Slowenen wirklich nicht einmal, daß den slowenischen Staatsbeamten der Dienst in den heimischen Orten gesichert würde? Wir rufen Euch zu, Ihr Herren Reichsratsabgeordnete, daß Ihr ungesäumt die notwendige Umänderung in der angeführten Besetzung durchführet, weil es noch Zeit ist, noch amtierenden die erwähnten Beamten auf den bisherigen Stellen. Aber Eile tut Not. Es geht nicht nur um die Person des Postružnik, es geht vielmehr um das Interesse der Nation, welches wir nicht so zu berücksichtigen vermögen wie unsere Gegner, die Deutschen, welche mit allem ihrem brutalen Einfluß auch die letzte Stelle ihren Parteigerossen wahren.“ — Also jetzt wissen wir es: Schladming, diese obersteirische landschaftliche Perle, dies Ziel von tausenden Naturfreunden und Sommerfrischlern, die jährlich dorthin wandern, dieses Schladming ist beim „Narod“ das „steirische Sibirien“! Eine Redaktionsblamage, die bei dem Blatte der windischen „Intelligenz“ doppelt heiter berührt. Die Schladminger selber werden es freilich bald gewahr werden, daß ihnen diesmal kein lieber Gast beschert wurde; die Behörde hat genau gewußt, warum sie den Genannten, der sich offenbar derart als Narodnjak geberdete, daß seine Besetzung geboten schien, in ein anderes Klima versetzte. Beim „Narod“ werden die Behörden früher wohl nicht anfragen müssen!

Die Marburger liberalen Windischen

haben, wie ein hiesiges Pervakenblatt mitteilt, für die sozialdemokratische Liste gestimmt.

Eine spontane Siegesfeier wurde gestern abends im Kasino abgehalten, über die wir noch berichten werden.

Bürgerrechtsverleihung. Dem hiesigen Hausbesitzer Herrn Louis Genu, welcher sich gegenwärtig mit seiner Schaustellung (Kinematograph mit Dampf- und elektrischem Betriebe) in Wien befindet, wurde in der letzten vertraulichen Sitzung des Gemeinderates gegen Zahlung von 100 Kronen das Bürgerrecht in der Stadt Marburg verliehen.

Heimische Industrie. Frau Anna Wernig hat einen weißen Sonnenschirm gestickt, welcher von der Firma Hedwig Hobacher angefertigt und in deren Schaufenster in der Herrrengasse ausgestellt ist. Die prachtvolle Stickerei zeigt die Kunstfertigkeit der Frau Anna Wernig auf der Singer-Kunststickmaschine.

Verein der Liebhaber-Photographen.

Wie schon gemeldet, findet der Schatten-Theater- und Familienabend Samstag, den 24. d. im Kasino-Speisezaale (1. Stock) statt. Das Vergnügungs-Komitee hat für diesen Abend ein reichhaltiges Programm zusammengestellt und wird die sonst im Rahmen eines Familienabendes gebrachten Vorträge in Verbindung mit episcopatischem Lichteffekte (Farbenbilder) zur Vorführung bringen. Aus dem uns zur Verfügung gestellten Programme entnehmen wir: Orchestervorträge, das Lied mit episcopischer Illustration, Reiseerzählung in Farbenbildern, Schatten-Theater, Abenteuer eines Amateurphotographen und holländische Bauernkomik. Zu diesem Mitgliederabend haben auch von Mitgliedern eingeführte Gäste Zutritt.

In den Verschleißgeschäften für Tabakspezialitäten werden während des diesjährigen Weihnachtsmarktes und auch späterhin Musterkollektionen von Zigarren- und Zigarettenpezialitäten der Regieerzeugung in Vertrieb gelangen und zwar Holzkassetten mit achtzig Zigarren zehnerlei Sorten zum Konsumentenpreise von 20 Kronen und Kartons mit siebzig Stück sämtlichen sieben Sorten angehörigen Zigaretten zum Konsumentenpreise von 5 Kronen.

Von der freiwilligen Feuerwehr. In der letzten Zeit sind der hiesigen Wehr folgende Beschlüssenbeiträge gekommen: Von der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt zu Graz durch den Vertreter Herrn Hans Sachs sen. 30 Kronen und von der General-Agentenschaft in Graz der Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest durch den Vertreter Herrn Josef Baumeister 40 Kronen. — Den Spendern und den hiesigen Herren Vertretern wird hiemit der verbindlichste Dank des Wehrkommandos zum Ausdruck gebracht.

Konzert Prof. Klein, der Kubelik des Violoncells. Freitag abends 8 Uhr findet im Burgsaale das einzige Konzert des berühmten Meisters statt und wird allem Anscheine nach sehr stark besucht sein, da sich das Interesse in einem lebhaften Kartenvorverkauf kundgibt. In diesem Konzert wirkt außer Herrn Hans Säckel (Violine) Herr Roman Köle mit, welcher die Liebesswürdigkeit hatte, den Klavierpart des Konzertes zu übernehmen, da Herr Dr. Anton Torggler durch eine Lähmungserscheinung in der linken Hand leider verhindert ist, den sehr schwierigen und anstrengenden Klavierpart zu übernehmen. Aus diesem Grunde muß eine Veränderung der Vortragsordnung stattfinden. Das Programm ist jetzt folgendes: Großes Violoncellkonzert (A-Moll) von Goltermann. — Bach: Air aus der Suite (D-Dur) für Violoncell mit Klavierbegleitung. — Bach: Sonate (G-Dur) für Violoncell (Courante, Gigue). — Schubert: Du bist die Ruh'. — Saint-Saens: Le cygne (Der Schwan) extrait du carnaval des animaux. — Rubinstein: Melodie Opus 3, Nr. 1. — Klein: Perpetuum mobile (Am Springquell. — Mendelsjohn-Bartholdy: Trio (D-Moll) für Klavier, Violine und Violoncell, 2. Satz (Andante espressivo). — Popper-Klein: Große ungarische Rhapsodie. — Das gewählte Programm wird auch hier gewiß nicht verfehlen, die großartigste Wirkung auf die Konzertbesucher auszuüben. Die noch übrigen Karten sind bekanntlich in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse, erhältlich. — Herr Höfer ersucht uns mitzuteilen, daß er nicht das Konzert veranstaltet, sondern nur den Kartenverkauf übernommen hat.

Zusammenstoß zweier Lastzüge. Vergangenen Sonntag um 6 Uhr 18 M. morgens stießen in der Station Vaibach zwei Lastzüge zusammen. Der Lastzug Nr. 110 aus Steinbrück fuhr auf dem Geleise ein, auf welchem der Lastzug Nr. 182 für die Abfahrt nach Triest bereit stand. Drei Waggons dieses Trains wurden total zertümmert, die Maschine des Zuges Nr. 110 und elf Waggons beschädigt. Der Waggon für den Zugführer des Zuges Nr. 110 ging total in Trümmer. Der Zugführer konnte sich nur durch Abspringen retten. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Nach dem Theater. Es ist doch eine ziemliche Strapaze, Grillparzers „Goldenes Vließ“ so hintereinander zu hören! Nun ja, man muß das Werk vorher gelesen haben und nachher auch noch einmal wieder lesen, dann wird es erst recht klar! Gewiß, aber dazu muß man seine Werke auch besitzen. Jetzt ist auch das nicht mehr so kostspielig, denn die „Marburger Zeitung“ gibt ihren Lesern schon für 5 Kronen eine neue, vollständige, sogar illustrierte Ausgabe ab.

Pfäffische Schimpfbolde. Das Leiborgan Fürstbischof Napotniks hat sich leztthin wieder eine fastige Gemeinheit geleistet, indem es die Cillier Neuprotestanten als „abgefallene Schnapsbrüder“ beschimpfte. Und da will sich das Blatt noch entrüsten, wenn man eine Raqe — „Raqe“ und derartige Schimpfbolde — „Pfaffen“ nennt.

Wahlbilder. Das war ein recht lebhafter Tag, der gestrige. Im Kasino befand sich das Hauptagitationslokal des großen deutschen Wahlausschusses. Der „Generalstab“ arbeitete in zwei Lokalen: Im grünen Zimmer und im 1. Stock. Im Konzertsaale gab es immer reges Leben und Treiben. Da kamen und gingen Wähler, da wurden Auskünfte gegeben usw. Die Sozialdemokraten arbeiteten auf gleiche Weise im Gasthause Mahold („zur Post“) in der Domgasse. Ein rotes Schild machte es ihren Gesinnungsgenossen sofort kenntlich. Auch von diesem Lokale, wie vom Kasino, gingen unaufhörlich Wägen ab, um die geehrten Wähler zur Urne zu holen. In der Viktringhofgasse, im heimlichen Lokale, stagnerierten die „Christlichsozialen“ und Windischkerikalen. In der Flößergasse 4, im Lokal des windischkerikalen Arbeitervereines, hatten sie ein zweites Agitationslokal. Aber es war schade um die Muße, um das viele schöne Geld. Die windischkerikale Leimspindel roch so unangenehm,

daß sich niemand auf sie setzen wollte. Vor dem Wahllokale im Sparta-Gebäude begann sich vor-mittags ein kleines Häuflein von sozialdemokratischen Wählern, Agitatoren und Aufpassern zu bilden, das im Laufe des Nachmittags immer größer wurde. Auch einige Windischlerikale schienen wie die Spatzen drinnen zu stecken. Baumeister Glaser harrete dort verzweifelt aus; mit hungrigen, gierigen Blicken besah er sich jeden Wähler — aber ach, Herr Glaser, der für Deutsche Bauten auftritt und es trotzdem mit den windischlerikalischen Stadtfeinden hält, bekam von 1600 Stimmen nur 92! Sein klagendes Warten blieb vergeblich. Auch viele Dienst-männer standen dort, die mit Parteitagatoren vereint bemüht waren, den Wählern noch vor der Türe des Wahllokales und im letzten Augenblicke die ge-druckten Stimmzettel in die Hände zu drücken. Nachmittags herrschte schon überall der Glaube vor, daß die sozialdemokratische Liste siegen werde. Als ein Dienstmann mit dem „Gefahr im Verzug“-Plakate durch die Reihen der vor dem Wahllokale Stehenden ging, erschollen laute, höhnische Rufe. Aber sie wurden zu früh ausgestoßen. Nach 8 Uhr abends wurde das Wahlergebnis, der glänzende Sieg der deutschfreiheitlichen Liste, bekannt; im Kasino, welches einen Massenbesuch aufwies, ungeheurer, begeisterter Jubel. Die Sozialdemokraten waren enttäuscht — das kann jeder Partei passieren — aber die Christlichsozialen und Windischlerikalen waren einfach sprachlos — eine solche Blamage hätten sie doch nicht erwartet.

Traurige Erscheinungen gab es auch vor und bei der Wahl. Da hat es z. B. Herr Paul Kupnik, Franz Josefstraße, obwohl er selber Mitglied des deutschen Wahlausschusses war und in den Versammlungen des Wahlausschusses öfters das Wort ergriff, für gut befunden, im letzten Augenblicke in der Magdalenenvorstadt eine Quertreiberei zu entfalten, die allgemeine Entrüstung erweckte. Er ließ nämlich neben die sozialdemokratischen Plakate andere Plakate anschlagen, auf denen die Bewohner der Magdalenenvorstadt aufgefordert wurden, nur jene Liste zu wählen, auf der sich die meisten Kandidaten aus der Magdalenenvorstadt befinden. Das war natürlich eine Arbeit für die sozialdemokratische Liste! Wenn das ein Sozialdemo-krat tut, kann man nichts sagen, aber Herr Kupnik war Mitglied des deutschen Wahlausschusses. Glück-licherweise gingen die Wähler von St. Magdalena nicht auf diesen Leim, aber bezeichnend ist die Sache für Herrn Kupnik außerordentlich. Wie uns mit-geteilt wird, soll sich wegen dieses hinterhältigen Vorgehens die Entrüstung gegen Kupnik im Kaffee-Fabian in sehr „explosiver“ Weise gezeigt haben, als er dort erschien. Saubere Dinge werden auch über die Handelsangestellten Schifko und Zangger berichtet. Handelsangestellter Schifko, der selbst zugibt, teilweise für die sozialdemokratische Liste gewirkt zu haben, obwohl er in einem deutsch-nationalen Verband („Anker“) ist, erklärte uns, daß Schifko (bei der Firma Küster) und andere die Hauptagitatoren für die sozialdemokratische Liste waren. Wir kommen darauf noch zurück, ebenso auf eine Szene in einem hiesigen Kaffeehause, wo einige Handelsangestellte der Firma Turad das Plakat des deutschfreiheitlichen Wahlausschusses zerrissen. Unsere wackeren deutschnationalen Handelsangestellten, ohne Unterschied der Vereinszugehörigkeit, werden wohl selber wissen, was sie da zu tun haben.

Wichtig für Auswanderer. Laut einer dem k. k. Ministerium des Innern zugekommenen Mitteilung des k. k. Ministeriums des Außern muß zufolge einer kürzlich erlassenen Weisung der Re-gierung der Republik Kolumbia jeder im kolum-bianischen Hafen ankommende Reisende mit einem vom kolumbianischen Konsul des betreffenden Ein-schiffungshafens ausgestellten Pässe versehen sein, widrigenfalls ihm das Land nicht gestattet wird.

600.000 Francs in Gold ohne jeden Abzug beträgt der Haupttreffer der am 1. Dezember 1906 stattfindenden Ziehung der Türken Francs 400-Lose, zu welcher die bekannte Wechselstube Otto Spitz, Wien, 1. Bez., Schottenring 26, Original-Lose auch in billigen Monatsraten in unserem Inseratenteile anbietet.

Der Historiker. Wer für vaterländische Geschichte Österreichs Sinn hat, muß Grillparzer kennen! Nicht alle Länder haben einen Dichter gehabt, der ihre Geschichte und ihr Wesen so in dichterische Worte umgewandelt hat, als Österreich in Grillparzer. Die neue, vollständige, illustrierte Ausgabe, die für 5 Kronen in unserer Expedition erhältlich ist, ermöglicht es jedem, ihn zu besitzen.

Die Verhaftung eines gefährlichen Schwinders. Einen guten Fang hat die Mar-burger Polizei gemacht. Gestern nachts bemerkte ein Offizier, daß sich im Café „Zentral“ ein Herr befand, welcher sich im Vorjahre als Agent eines Geldvermittlungsinstitutes in Wien bei ihm vor-gestellt und unter listiger Vorpiegelung einen Geld-betrag von 160 K. herausgelockt hatte. Der Offizier verständigte hievon die Sicherheitswache und wurde der Beschuldigte gestern um halb 2 Uhr früh ver-haftet. Er hatte sich den falschen Namen Lukas beigelegt, nannte sich später Nowotny. Vom Polizei-inspektor Niesner einvernommen, gab er seinen richtigen Namen Georg Emil Laurent an und wurde festgestellt, daß dieser mit dem seit mehr als einem Jahre vom Landesgerichte in Prag und der Polizeidirektion in Wien wegen Verbrechen des Betruges wiederholt steckbrieflich verfolgten Georg Braun, Karl Ornay, Emil Nowotny und Ludwig Nagy identisch ist. Laurent, welcher wegen Betruges bereits wiederholt abgestraft ist, wurde aus Zürich und München, wo er längere Kerkerstrafen abbüßte, ausgewiesen. Er hat seit langer Zeit dadurch Betrügereien verübt, daß er sich als Agent von Geldinstituten ausgab, die in der Wirklichkeit gar nicht bestanden und lockte auf diese Weise, indem er Gelddarlehen zusicherte, vielen Personen höhere Geldbeträge als Anzahlung zur Deckung der angeblichen Transaktion heraus. Haupt-sächlich wählte der Betrüger unter den Offizieren seine Opfer. Das III. Korpskommando sah sich im Juli l. J. veranlaßt, in einem Reservatbefehle Offi-ziere vor dem Schwindler zu warnen, dessenunge-achtet war es nicht möglich, demselben sein sauberes Handwerk früher zu legen. Laurent ist am 14. Juli 1856 zu Nisch in Serbien geboren und hielt sich dann später durch mehrere Jahre in Paris auf, hat ein sehr gewandtes und Ver-trauen erweckendes Benehmen. Bei sich führte er eine Liste der Betrogenen. Bei seinem Verhöre gab er unter anderen an, daß er mit Rücksicht auf seine Vorstrafen doch nicht seinen richtigen Namen führen könne und seine Absicht sei, nur einige tausend Kronen Geld zusammen zu bringen, um dann nach Amerika auszuwandern. Es wurde auch in der Tat bei ihm ein Geldbetrag von fast 1000 K. gefunden. Er wurde heute der Staatsanwaltschaft in Marburg übergeben, wird aber vielleicht dem Landesgerichte in Wien überstellt werden.

Schaubühne.

Die Reihe der Benefizvorstellungen wurde Samstag mit der Gesangsburleske „Der Stroh-witwer“ eröffnet und Herr Weninger konnte dabei mit Genugtuung feststellen, daß er zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Bühne gehört. Das Theater war ausverkauft und begrüßte den Benefizi-anten schon bei seinem ersten Erscheinen stürmisch. Über das Stück, das er sich zum Ehrenabend wählte, ist wohl nicht viel zu sagen. Es ist nicht besser und nicht schlechter, als Bühnenwerke dieses Schlages eben zu sein pflegen. Aber es hat das eine für sich, daß man dabei wirklich von Herzen lachen kann und das ist bei einer Posse schließlich die Hauptsache. Grobe Spässe und heitere Zwischenfälle wirken ja auf das Zwerchfell immer stärker als eine Lustspielhandlung und sei sie noch so fein und geistreich durchgeführt. Herr Weninger war ganz in seinem Elemente und plätscherte so lustig im Strome der Ereignisse herum, daß es eine Freude war. Es läßt sich gar nicht erzählen, mit welcher Geschicklichkeit und welchem Aufwande von Humor er den Privatdetektiv Fritz Scheu spielte, der im Auftrage seiner Firma als Mädchen ver-kleidet, seinem Berufe nachgeht; das muß man selbst gesehen haben. Auch die übrigen Darsteller waren in bester Stimmung. Herr Schramm spielte den Leopold Brandtner so fest und über-mütig, daß er selbst darüber lachen mußte. Die Damen Sustravits und Swoboda taten ebenfalls zur Unterhaltung des Publikums, was sie konnten und Herr Lejeune, der den Gemeinbediener Menelik gab, forderte die Zuschauer schon durch seinen Anblick zum Lachen heraus. Von den üb-rigen Darstellern seien noch Herr Langer, sowie die Damen Bauer, Nieser und Demel lobend erwähnt.

Die „Streiflichter“ Preis 20 Heller.

Zu haben in den meisten Tabak-Trafiken sowie im Verlage, Postgasse 4 (Druckerei Kralik.)

Lustiges Allerlei.

Umsonst. Geschäftsmann (der seinen Kommiss dabei überrascht, wie er die Prinzipalstochter küßt): „Donnerwetter, Herr Müller, glauben Sie vielleicht, ich gebe Ihnen den hohen Gehalt, damit Sie meine Tochter küssen?“ — Kommiss (gemütlich): „Nein, Herr Lehmann, das tue ich ganz umsonst — nur zu meinem Privatvergnügen.“

Im Zweifel. Fremder (zum weinenden Knaben): „Weshalb weinst du denn, kleiner Mann?“ — Kind: „Ich habe ein Fünzigpfennigstück ge-funden. Gebe ich es meinem Vater, prügelt mich die Mutter, gebe ich es der Mutter, haut mich der Vater und behalte ich es, bekomme ich von beiden Prügel.“

Der Glücklichere. Ich bin der Meinung, daß der Mann, der sieben Töchter hat, viel glück-licher ist als der Mann, der 20.000 Mark sein eigen nennt. — B.: Das ist aber auch eine Idee! — A.: Aber doch wahr! Der letztere wünscht mehr, der erstere aber nicht.

Doppelsinnig. Frau A.: „Macht Ihre jüngste Tochter in der Musik auch Fortschritte?“ — Frau B.: „Bedeutend! Ihr Lehrer sagt, sie spielt Mozart in einer Weise, wie er es sich nie hätte träumen lassen.“

Es dürfte schwer sein

wenn es nicht überhaupt unmöglich ist, ein Mittel zu finden, das für Kinder ebenso zuverlässig und erfolgreich ist, denn Scott's Emulsion bringt dem Organismus neue Kraft und hilft ihm über die Schwierigkeiten der Ent-wicklung hinweg. Gleichzeitig ist Scott's Emulsion so schmackhaft, so leicht verdaulich und ein so reines, unschuldiges Mittel, dass sie die geringsten Beschwerden verursacht und immer nur die besten Erfolge damit erzielt werden. Scott's Emulsion ist weit besser als ge-wöhnlicher Lebertran.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von

Franz Steinschneider, Apotheker, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 31/108.

Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Mütter, nähret selbst! Die Gefahren der künstlichen Säuglingsernährung sind auch während der kalten Jahreszeit sehr groß. Hunderttausende Flaschenkinder gehen an Brechdurchfall qualvoll zugrunde, während Brustkinder prächtig gedeihen. Lactagol schafft Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung“ versendet gratis und franko W. H. Maager, Wien, III., Seumarkt 3 m.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Größtes Lager in
Damen-Wäsche
Anfertigung nach Maß.
Modewarenhaus J. Kofschinegg.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hier-mit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Raf.

PAGLIANO-SYRUP

Flüssig - in Pulver - Cachets

Das beste **Blutreinigungsmittel** erfunden von

Prof. GIROLAMO PAGLIANO

2867

Hergestellt seit dem Jahre 1838 unter gewissenhafter Befolgung der Originalrezepte von der ursprünglichen, vom Erfinder gegründeten, und nun von seinen rechtmäßigen Erben weitergeführten Firma in **FLORENZ - Via Pandolfini (Italien)**

Man verlange immer die hellblaue Fabrikmarke mit dem Namenszug des Professors **GIROLAMO PAGLIANO.**

Erhältlich in allen größeren Apotheken.

Niederlage für Österreich: **SOCRATE BRACCHETTI - ALA (Süd-Tirol).**

Schöne Wohnung

1. Stock, 4 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil sofort zu beziehen. Anfrage beim Hausmeister, Schillerstraße 12. 3574

Zwei hübsch möbliert. Zimmer

samt Vorzimmer, südseitig, ab 1. Jänner zu vermieten. Tegetthofstraße 13, 2. Stock. 3656

Verkäuferin

am liebsten in einer Selcherei oder Brantweinwirtschaft, da ich solche Stelle bereits inne hatte. Bin der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig. Gef. Zuschr. unter Chiffre „S. N. 240“ postlag Nabresina, Küstenland erbeten.

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Puppen-Spital

sichere Heilung. Spielwarenhandlg. Knebel, Graz, Griesgasse 3, 1. Stock und Eisernes Haus. 3667

Gewölbe

samt Wohnung, wo schon 30 Jahre eine Greiserei ist, bis 1. Dezember zu vermieten. Anfrage beim Eigentümer, Mellingerstraße 44. 3591

Buchenholz

ist zum Preise von 22 Kronen per Klafter franko Haus abzugeben. **Konrad Jamolo**, Frauheim. 3483

Weingeist

und feinste Rumessenzen zur Selbst-erzeugung von Rum, Lifören und Klimowik kauft man am besten und billigsten nur bei

„Goldenen Kugel“

Herrengasse 2. 3551

Herrenanzüge

werden nach Maß und neuestem Schnitt von 4 bis 6 fl. gemacht, bei **Herrn S. Meyer**, Kärntnerstraße 102. Musterkollektionen stehen zur Verfügung. 3493

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6 % gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret **Karl von Bereoz**, handelsgerichtlich protol. Firma in **Budapest**, Jofefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 3112

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Konditorei Burggasse 6. 3633

Spezerei - Einrichtung

samt neuer Registrierkasse ist unter der Hand sofort billigst zu verkaufen. Anzufragen bei **Altois Mayer's Nachfl. Ferd. Hartinger**, Marburg. 3563

Tee-Spezialitäten

neuer Ernte, auserlesene, feine, aromareiche, rein schmeckende, echt russische und chinesische Sorten, direkt importiert aus erster Hand zu haben in allen Preislagen billigst nur bei

„Goldenen Kugel“

Herrengasse 2. 3549

Für den Verkauf deutsch-österreichischer, garantiert naturrechter 3654

Eigenbauweine

wird bei der Kundschaft leistungsfähigster Vertreter von leistungsfähigem Produzenten gesucht. Antr. unter „N. 3311“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I.

Kleine Hofwohnung

1. Stock, eigene Stiege, an kinderlose Partei. Adresse in der Verw. d. Blattes. 3593

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

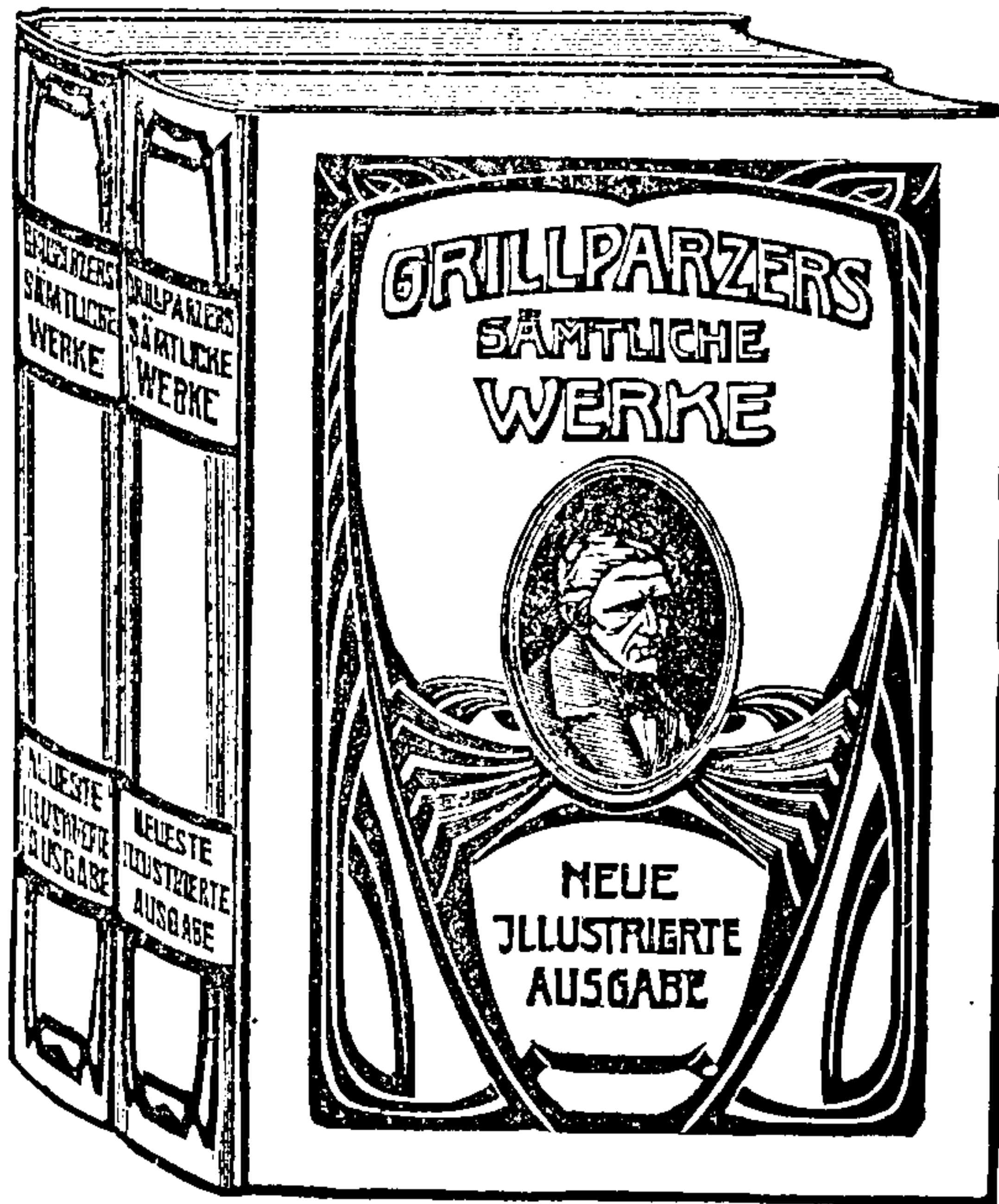
Echte Original-Draht-Bett-Einsätze
bekannt preiswürdige solide Ausführung erzeugt und liefert
nur Servat Makotter
(Gründer der Draht-Matratzen-Industrie 1877).
Erste steirische Drahtmatratzen-Fabrik
Marburg, Kaiserstraße 2
Prämiiert in Kaaden, Wels, Linz, Krems, Peltau, Cilli, Marburg, Graz.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend! Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei **John Henry Schwerin, Berlin W.**
Achten Sie genau auf Titel!

Weihnachts-Prämie für unsere Leser!

Von dem Bestreben geleitet, unsere besten Dichter den weitesten Schichten der Bevölkerung für billiges Geld in guten Gesamt-Ausgaben zugänglich zu machen, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern einen der beliebtesten und berühmtesten Dichter in einer vorzüglichen Ausgabe zu einem billigen Ausnahmepreise als Prämie anzubieten:

Franz Grillparzers sämtliche Werke



Neueste illustrierte Pracht-Ausgabe

Zwei Bände in geschmackvollem Halbleinenband, Groß Lexikon-Format, über 1000 Seiten. Herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen von unserem berühmten und verehrten **Rudolf von Gottschall.**

Bestellungen nach Auswärts gegen Einsendung von Kronen 5.— und 60 Heller Porto oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 12 Hellern.

Niemand verläume

sich durch **umgehende** Bestellung ein Exemplar zu sichern, da die Nachfrage eine sehr starke sein wird und diese gute Ausgabe beim Weihnachts-Andrange vielleicht nicht mehr zu haben sein dürfte.

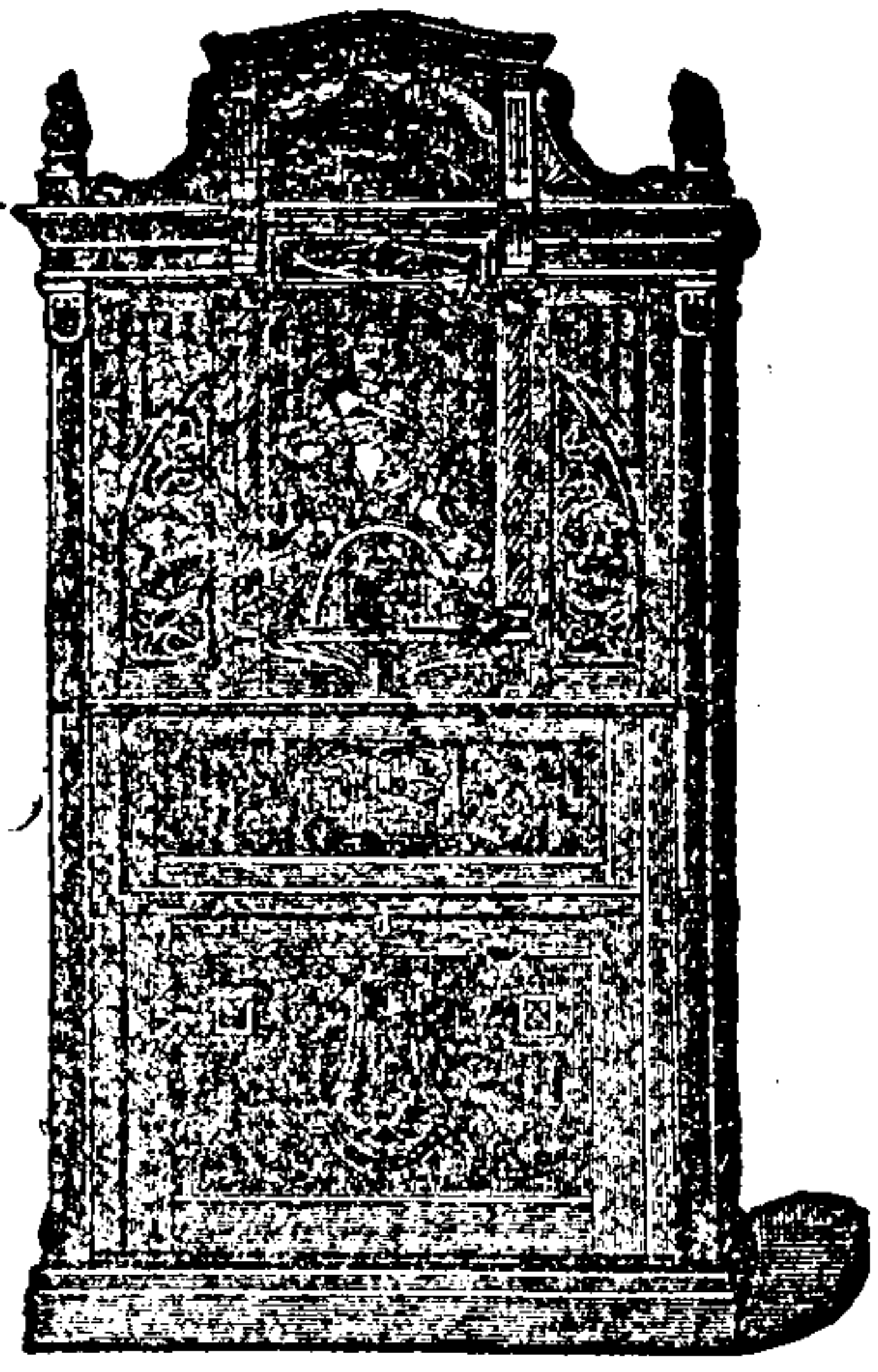
Vorzugspreis
5
Kronen.
Grillparzers sämtliche Werke
Herausgegeben von **Rudolf v. Gottschall.**
2 Bände, eleg. gebunden.

Wir hoffen, uns mit diesem Ausnahme-Angebot den Dank unserer Leser zu verdienen; denn die Gesamtausgabe unseres genialen Dichters Franz Grillparzer, zusammengestellt und eingeleitet von Rud. von Gottschall, bedeutet auf dem literarischen Markte etwas Hervorragendes. Die schöne Sprache der Grillparzerschen Dramen und Gedichte, seine übrigen Schriften und Studien sollten jeden Deutschen veranlassen, sich die Werke anzuschaffen, besonders wenn sich ihm, wie hier, durch dieses Ausnahmeangebot eine so außerordentlich günstige Gelegenheit zur Erwerbung bietet.

Diese Ausgabe ist für **Granzberg** zu beziehen nur durch unseren Verlag Postgasse 4 und durch unsere Verleger und Träger, auch auf telephonische Bestellung (Telephon Nr. 24) frei ins Haus.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als **erstklassig zu bezeichnen**; sie zeichnet sich aus durch vornehme Ausstattung, vorzügliche Illustrationen, guten, klaren Druck, gutes Papier und ist nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise (5 Kronen für beide Bände) zu liefern, nicht auf Kosten der Ausstattung. Während früher bei teuren Preisen mancher abgehalten sein dürfte, sich derartig hervorragende Dichter für sein Haus anzuschaffen, so gereicht es uns zur doppelten Freude, durch dieses Angebot jedem den Erwerb des vollständigen Grillparzer zu ermöglichen.

Hupfelds Musikinstrumente



stehen in Bezug auf 3276
**Einfache praktische Konstruktion,
 Unverwüsthche Dauerhaftigkeit,
 Elegante farbenprächtige Ausstattung,
 Hervorragende abwechslungsreiche
 Musikwiedergabe,**
 unerreicht an erster Stelle.

Jeder Hotelier, Cafetier und Gastwirt, welcher den Verkehr in seinem Etablissement vergrößern und hiedurch den Umsatz an Speisen und Getränken verwehren will, lasse sich die kleine Broschüre: „**Hundert Zeugnisse über Hupfelds Musikwerke**“ gratis und franko senden.

Letzte Neuheit:

Helios Orchestrion

mit elektrischem Betriebe.
 Ersetzt eine kleine Militärkapelle. Jedes Instrument einzeln abstellbar, so daß also auch das Klavier allein spielt.

Hupfelds Phonoliszt

bestes Kunstspiel-Piano der Welt.
 Glänzende Kapitalsanlage. Jederzeit bereitende Unterhaltung der Gäste.
 Prospekte gratis und franko. — Weitestgehende Zahlungserleichterung. — Bei Kassazahlung hoher Rabatt.

LUDWIG HUPFELD Akt.-Ges.

Wien, VI. Mariahilferstrasse Nr. 7—9.
 Erste älteste Fabrik Europas von elektrischen Klavieren und Orchestrions.



Kopf-rein!

Ideales Kopf-Waschpulver.

Eine Kopfwäsche hiermit bereitet durch gründliche Entfernung von Staub und Schweiß ein **wonniges Wohlbehagen**. Jeder kann sich diesen **Genuß** leicht verschaffen durch ein Päckchen „**Kopf-rein!**“ Reicht für 25 Kopfbäder aus, also pro Bad nur ca. 1 Heller. Kleine Probepäckchen 10 Heller.

Man pflege seinen schönsten Schmuck, das Haar, mit „**Kopf-rein!**“ Es wird weich und voll und bringt in

gesundheitlicher Beziehung tausendfach Zinsen.
 Zu haben in fast sämtlichen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifengeschäften und bei besseren Friseurern.

Engros-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn: **M. Hoffmann & Co.,** Tetschen a. Elbe.

FrISChe Nordsee-FISChe!!

treffen Freitag hier ein:

Schellfisch . . . Kilo	K 1.10
Seelachs . . . „	1.10
Gablian . . . „	1.30
Seehecht . . . „	1.20
Musternfisch (sehr delikat) . . . „	1.80
Angler . . . „	1.80
Seezungen . . . „	2.40

Verkaufsstelle!!! Hauptplatz!!!

l. Marburger Nordsee- und Adria-Fischhandlung Franz Schultschek.

Geschäftshaus

im Markte St. Lorenzen bei Marburg.
 Neubau, Geschäftslokale mit Portal, geräumig, im ersten Stock, 5 Zimmer, Gemüse- und Blumengarten, auf bestem Posten gelegen. Preis 34.000 Kronen.

Ein Haus in Cilli

gegenüber dem Bahnhofe, Neubau, nebst 700 Quadratmeter Bauplatz. Preis 130.000 Kronen. 3659

Ein Herrschaftsbesitz

bei Cilli mit 130 Joch, neu erbautem Schloßgebäude. Preis 50.000 Kronen, verkäuflich. Dasselbst werden Weinfässer zu 2—400 Liter gekauft. Anträge zu richten unter „**P. B.**“ Postfach 63, Cilli.

Eine zweizimmerige und eine einzimmerige 3663

Wohnung

samt allem Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage Baumeister **Raffinbeni**, Gartengasse 12.

Zu verkaufen

ist ein schöner, 1 1/2 Jahr alter **Stier** (Mariahofer Rasse) um 400 Kronen; ferner ein Paar graue **Ochsen** mittl. Gestalt um 800 Kronen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3661

Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's

Pfeffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller bei **Roman Pachner & Söhne Nachfl.** in Marburg und **A. Pinter** in Windisch-Feistritz. 3487

Das beste Sparsystem!

Für 6 Kronen (erste Rate) erhält man eine gesetzlich gestempelte Urkunde über ein

Türken-Loß

mit Angabe der Loßnummer und spielt sofort in der nächsten Ziehung am **1. Dezember 1906** mit.

Haupttreffer

Franks 600.000 etc. etc.
 Jedes Loß muß gezogen werden. Ein Loß in 32 Monatsraten à **K 6.—**.

Man spielt während der Dauer der Einzahlung 16mal mit und hat gleichzeitig ein gutes Loß erspart. Schon der kleinste Treffer (K 225) ein Gewinn.

Ziehungslisten gratis und franko.

Mariahilfer Wechselhaus
 Wien, VII/1, Mariahilferstraße 90.

Schlafdivans

und Ottomane

kauft man am billigsten bei **Tapezierer Westfal**, Freihausgasse 1 (neuer Hauptplatz).

Schöner kleiner Besitz

Wohnhaus, villaartig gebaut, in der Umgebung Marburgs, für jedes Geschäft geeignet, ist wegen Ueberfüllung sofort preiswürdig zu verkaufen. Anfragen an Herrn **Aug. Bedela**, Maria-Rast oder Herrn **M. Planinsek**, Tegetthoffstraße 22, parterre rechts. 3606

Berwalter od. Förster

beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, sowie auch mit Buchführung betraut, sucht Posten. Anfragen unter „**P. R. Rothwein**“ 150“, Post Marburg. 3607

Franks 600.000

zu gewinnen schon am **1. Dezember 1906** durch Ankauf eines

Türken-Fros. 400 Loses

von denen jedes Loß mit mindestens 240 Franks in Gold gezogen werden muß.

Jährlich 6 Ziehungen.
 Originallosse zum Tageskurse oder in nur **34 Monatsraten à K 3.75.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallosse.

Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei.
 Wechselstube 3647

Otto Spitz, Wien
 Stadt, Schottenring nur 26.

Am Polansky
 billigsten
 Herrengasse Nr. 25
 vis-à-vis Hotel „Mohr“

Wetterkrügen
 Favelok
 Knaben-Anzüge
 Winter-Röcke
 Dampf-Rinder-Manterl
 Rinder-Fleischchen
 Rappen u. Mützen
 Schürzen
 Garnituren
 Schößen

Palz-Collier
 Peluch-Spenser
 Muffe
 Double-Fragen
 Blusen

3635



Pflanzenfett Vegetal

Reinste Qualität.
Überall erhältlich.

**WERTVOLLE PRÄMIENBONS
AN ALLEN PAKETEN**


Die Marburger Molkerei
beabsichtigt in mehreren gut eingerichteten Läden der Nahrungs- und Genussmittelbranche

Verkaufsstellen (Depots)

zu errichten. Der Verkauf hätte gegen Provision zu erfolgen und werden die elegant ausgeführten Verkaufskannen von der Molkerei beigegeben. Jene Herren Kaufleute, welche geneigt sind, den **hygienischen Milchverkauf** aufzunehmen, werden ersucht, in der Kanzlei der Molkerei **Tegetthoffstraße 63** vorzusprechen. 3625

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19
unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für **Oper, Operette, Konzert und Chorgesang** sowie für **Violin und Klavier**. 2833



Fahrkarten
und Frachtscheine
nach Amerika

„Red Star Linie“

von
Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofs-gasse 41, Laibach.

St. Petersburger Galoschen

Schneeschuhe

zu mindesten Preisen bei
Josef Martinz, Marburg.

50 Mark wöchentlich

kann jede strebame Person reell und leicht verdienen, auch als Nebenbeschäftigung. Alles Erforderliche gratis und franco, daher absolut kein Risiko. Offerte unter G. D. 140 befördert die Annoncen-Expedit. **Saafenstein und Vogler, Prag.** 3676



nebst
Zutragen
zur Selbstbereitung
von
Cognac, Likör etc.
sehr billig bei
Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse
RECEPT GRATIS!



Gust. Friedl

Fleischen, Böhmen
Direkte und vorteilhafteste Bezugsquelle aller **Musik-Instrumente, Pianinos, Christbaum-Unterfäße, Musikwerke und Saiten.**
Musikalische 25-Heller-Bibliothek.
Musikalische 10-Heller-Volksbibliothek.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Alle sagen
daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte
Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co.
Dresden und Tetschen a/E.
vorrätig à Stück 80 h bei
Drog.
M. Wolfram, Marburg
Karl Wolf, "

Feinster Aalfisch
und sämtliche marinierte Fische frisch eingetroffen bei
„Goldenen Kugel“
Herrngasse 2. 3550

Zu verkaufen
große weiße Rüben per Meßen 50 kr., kleine 40 kr.
Triefsterstraße 3. 3337

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbständigen Spar- und Vorschußkonfessionen des Beamten-Vereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, **Wien, Wipplingerstraße 25.** 3179

Sie müssen
Ihre Frau schützen.
Sorgenfreies
Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Entschreibungen distret gegen 90 h. östr. Briefmarken von
Frau A. Kaupa,
Berlin, S. W. 210.
Vindensstraße 50.

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben, auch im Jahre 1907 je einen ständigen Winzercurs und zwar an der

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winzerschule in Luttenberg,
4. " Winzerschule in Oberradersburg
5. in der Landes-Zentralrebschule in Unterrann bei Pettau zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1907 ab. In Marburg werden im Jahre 1907 14, in Luttenberg 12, in Oberradersburg 16, in Leibnitz 24 und in Unterrann 20 Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 1. Jänner 1907 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr,
 2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
 3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
 4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.
- Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1907 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.
Graz, am 26. Oktober 1906. 3487

Vom steierm. Landesauschusse.

Der
größte Erfolg der Neuzeit
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulvers
wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.
Gibt **blendend weisse** und **billig geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen ausserordentlich. **Ohne** Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur **echt** in Originalpaketen mit obiger **Schutzmarke**.
250 Gramm-Pakete zu 16 Heller
500 " " " 30 "
1 Kilo " " " 56 "
Jede Verpackung **ohne** obige Schutzmarke ist **nicht** mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu **zerstören**.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.
Engros von L. Minlos in Wien I. Mülkerbastei 3.

Mehrere verlässliche
Handwagenverkäufer
und **Milchauträger**
(Männer oder Frauen)

werden gegen gute Bezahlung per 1. Jänner 1907 aufgenommen. Anfragen täglich von 11 bis 12 Uhr in der Kanzlei der **Marburger Molkerei, Tegetthoffstraße 63.**

Zu vermieten Als **Mitbewohner**
eine **Zimmerige Wohnung** für ein hübsches Zimmer Mitte der Stadt wird ein Kollege gesucht. Eben da auch ein kleines Zimmer Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel. 1305 Nr. 3, 1. St. 3630

Alle APPARATE zur **Krankenpflege** **Verbandsstoffe** **Wundwaren** **guter Qualität**



Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Winterröcke
Ulster, Herren- u. Knabenanzüge
gute Qualität, billigste Preise
bei 3578
J. Tschiritsch
Tegetthoffstraße 9
Martinz-Neubau.

Wohnung
mit 2 oder 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vergeben. Volksgartenstraße 42. 3459

Schöne Balkonwohnung
gegenüber dem Südbahnhof mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasserkreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Wohnung
im Parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten ab 1. November. Anzufragen beim Hausmeister Neugasse 1 oder in der Bierbrauerei Thomas Göth.

Bauplätze
in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Alteisen
Messing, Kupfer, Zinn, Zink zählt am besten M. Niegler, Flößergasse 6. 1070

Rosen
Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Ohne Mühe
kann sich jeder mit meinen ausgezeichneten, oft erprobten Essenzen einen wohlgeschmeckenden Rum, Likör und Cognak selbst bereiten. — Rezepte hiezu gratis. Drogerie Max Wolfram.

Fenchel-Honig
in Flaschen zu 60 h gegen Verschleimung, Husten u. Heiserkeit ist in seiner Wirkung noch nie übertroffen worden. Erfolg garantiert. Nur erhältlich in der Drogerie von Max Wolfram, Marburg.

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch J. Neubauer behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barciagasse 6. Retourmarke erbeten. 2936

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt
von Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Bötzl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Plokel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 16, Marburg.

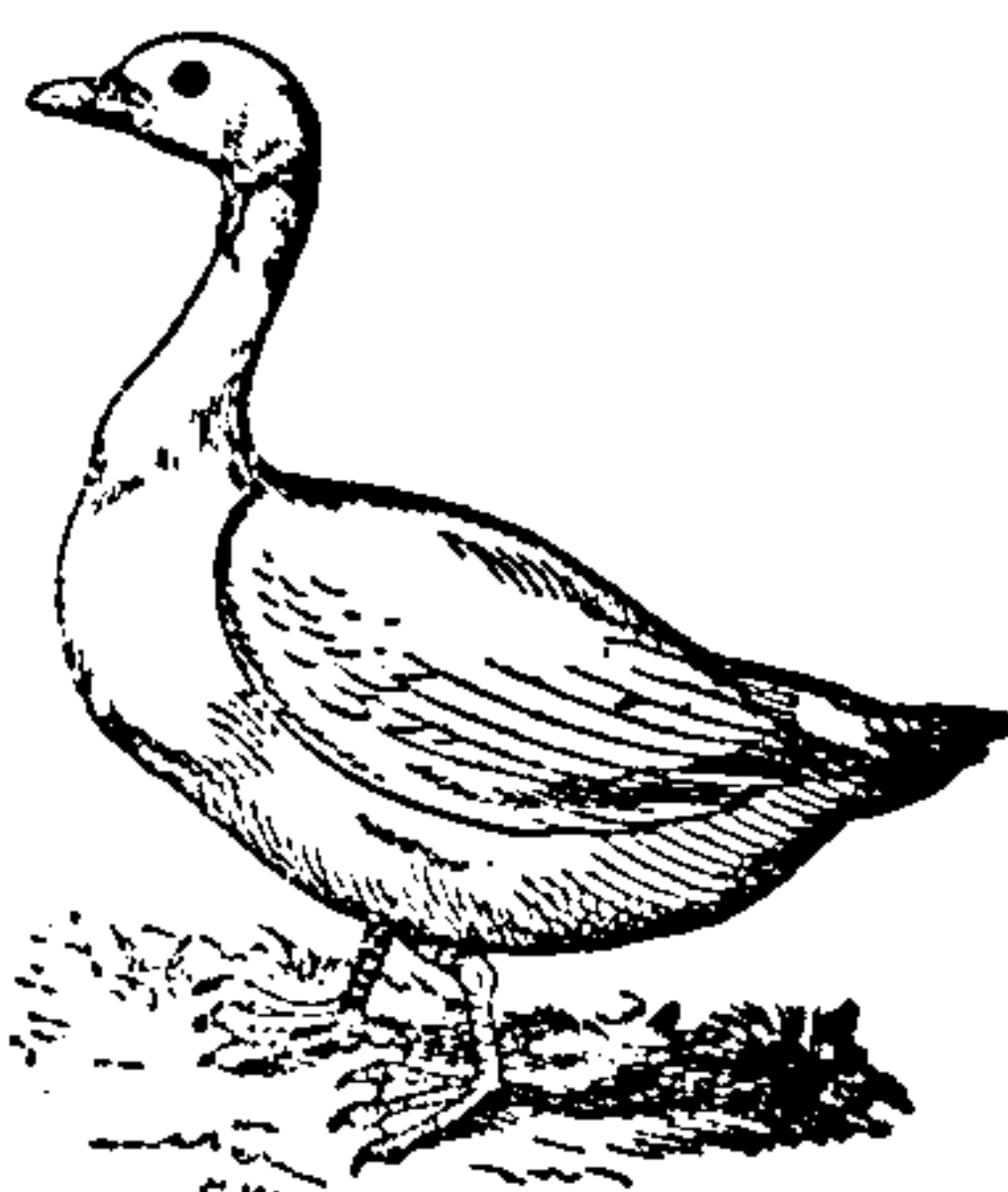
Frische 200 Bruch-Eier
3 Stück 18 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Mehrere Wiesen, Obstgärten, gut erhaltene Weingärten mit Wohn- und Pflanzhäusern, Stallung, extra ein kleiner Besitz für Pensionisten wie gewünscht. Alles in schönster Lage. Zuschriften an M. Kandolin in Pöltzbach. 3518

Zu vermieten
ein Gewölbe samt Einrichtung. Triefterstraße 3. 3398

Hausierer-Agenten
werden gegn hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub „A. E. 101“ befördert Rafael & Witzek, Wien, I, Graben 28.

Zu vermieten
im Ludwighof
Wohnungen: 1. Stock 4 Zimmer sogleich; 6 Zimmer per 1. Jänner 1907; 3. Stock 5 Zimmer sogleich, alle mit Dienstboten- und Badezimmer; Geschäftslotal per 1. Jänner 1907. Anfragen Ludwig Franz & Söhne, Striamühle. 3464



Echt böhmische Bettfedern
3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

Graue Entenfedern	0.95
Graue gemischte Schleißfedern	1.30
Graue bessere Schleißfedern	1.65
Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten	2.60
Bessere weiße Schleißfedern	2.60
Rein weiße Schleißfedern	3.50
Hochf. weiße leichte Federn	4.—
Halbdaunen, rein, weiß	5.—
1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum	4.50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht	6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß	7.80

bei A. Guinshak, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurrentwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrist, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

SINGER Nähmaschinen für alle erdenklichen Zwecke. nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

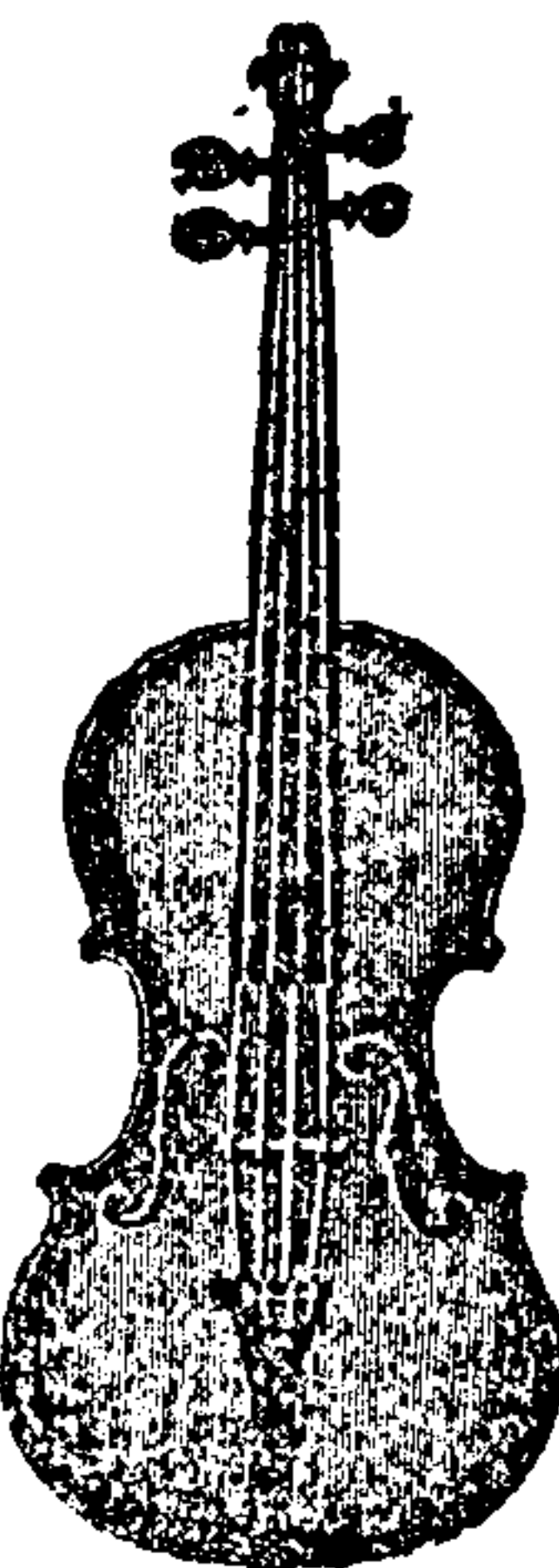


Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Violenen, Zithern etc.



sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile. Saiten etc in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer
Instrumentenmacher
(Schüler der Graslitzer Musikfachschule)
Marburg a. D., Schulgasse 2.
Reichhaltiges Lager aller Musikalien.

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Violen, Solosätze, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche etc für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Litolf, Pete & Senggraber, Universal-Edition. — Billigste Zither-Alben. —

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Ankerwehsteine,	Eichelhefte,
Bergamotwehsteine,	Spezialität: Schleif-
Franzöf. Sternwehsteine,	steine für Scheeren- und
Wehsteinkämpfe,	Messerschleifer.

Raimund Huber
Spezialgeschäft für Schleif- und Abziehsteine, Polierartikel, Wien, V/2 Schönbrunnerstraße 122. 3477

Wichtig für Schuhmacher und Schneider!

Wegen Raummangel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen u. zw.:

1 St. vollständig neue Orig. Dürkopp Schuhmacher-Zylindermaschine	K 140.—
1 St. vollständig neue Orig. Dürkopp Schuhoberteil-Nähmaschine mit Schiebrad	K 140.—
1 St. vollst. neue Orig Dürkopp Wheler-Maschine	K 120.—
1 St. vollständig neue, große Rotations-Schneidermaschine (beste und leistungsfähigste Maschine für schwere Arbeiten)	K 140.—

Moriz Dadiou
Mechaniker, Viktringhofgasse Nr. 22.

Neuheiten in GUMMIWAREN
Süß eingetroffen bei Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

wirken N. Wolfs **Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons**

Wie ein Wunder

sicherstes Mittel gegen Heiserkeit, Verschleimung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.
Haupt-Depot: Karl Wolf, Marburg a. D.
Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Franziska, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschet Ferd., Koroschek L., Leinschitz Franz, Vincetitsch & Slezek, Quandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Waland W., Ziegler W., Nydli W.
Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz, Saldenhofen: Krechnig Johann, Schulgoj Joh. Unter-Druburg: Popolnig Anton.
Mured: Leber Johann.
Nadfersburg: Prettner Rudolf.

Gemälde-Ausstellung

Marburg **Hotel „Mohr“** Marburg
Eröffnung Freitag, den 23. November

Ausstellung und Verkauf 10 Tage. Eintritt per Person 20 Heller.

Die Sammlung enthält Werke von Prof. v. Desregger, Eugen von Blaas, J. Böhm, Thomas J. Wagner, Prof. Chr. Kröner, Prof. G. v. Mag, Prof. E. Grünner, N. Mott, J. L. Guyot, Hugo Kauffmann und noch viele andere. 3664
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Der Katalog enthält 200 Gemälde.

Karl Curik, Kunst-Experte.

Gast- und Kaffeehaus-Eröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß **Sonntag, den 24. d. M.** die feierliche Eröffnung des 3669

Gast- und Kaffeehauses „zur Zentrale“ Brunndorf

in der Schulgasse 21

verbunden mit **Konzert** stattfindet. Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Gäste durch gute warme und kalte **Küche**, reine **Naturweine** und frisches **Göher Märzenbier** zufriedenzustellen. Im Kaffeehause steht ein **Seiffert-Billard** zur Verfügung.

Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch zeichnet sich hochachtungsvoll
Maria Netrepp, Gastwirtin und Hausbesitzerin.

Joh. Fajdiga's Gasthaus

auf der Thesen.

Sonntag, den 25. November 1906 findet daselbst ein

Indianerschmaus

statt, wozu ein beliebtes Quartett die Tafel- sowie Tanzmusik besorgt. Im Ausschank befinden sich Bacherer, Winaria, Herrschaft Eppinger, Schmitsberger und Bickerer Weine. 3677
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst **Obiger.**

Besonders günstiger

Gelegenheitskauf!

2 Stück neue, komplette, erstklassige Orig. amerik. **Empire-Schreibmaschinen** mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift, per Stück **R. 400.** — samt Tisch, allem Zugehör und 3 Jahre Garantie. 3506

Moriz Dabieu, Mechaniker, Viktringhofgasse 22.

Möbel, Bilder und Bett-Waren, nur solide u. preiswerte Qualitäten empfiehlt in reichster Auswahl

R. Makotter

Marburg, Burggasse 2.

Eisen-Möbel, Spiegel, geruchlose Zimmer-Klosetts.

Franz Pergler

Mühlgasse 44 Marburg
Wagenbauer-Geschäft

empfehlte sich zur Anfertigung und Herstellung der feinsten **Equipagen, Luxus-, Fahr- und Wirtschaftswagen**, sowie **Reparaturen** aller Art zu billigsten Preisen. Auch sind stets neue und überführte **Wagen: Landauer, Phaeton und Einspänner** am Lager und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Wein.

Offeriere vorzüglichen Eigenbauwein aus bester Lage, in den Windisch-Bücheln, weiß u. Schilcher. Anfragen an **M. Ravnitar**, Landesgerichtsrat in Pittai (Krain). 3674

Wüchige stinte Wäscherin

bittet um Arbeit außer dem Hause. Anzusagen Tegetthoffstraße 57 im Hofe, 1. Stock, 2. Tür. 3671

Alte falsche Zähne!!

kauf Spezialist. Hotel „**Erzherzog Johann**“ 1. Stock, Zimmer Nr. 3 von 3—5 Uhr, bis 24. November. 3673

Abolviertes 3668

Techniker

erteilt gewissenhaften Unterricht in **Mathematik, Geometrie, Französisch und Englisch. D. Candolini**, Tegetthoffstr. 64.

Äpfel

in guten Sorten, **Beereneine, Ribis, Stachelbeer** und Weichsel in Flaschen zu 0.7 Liter hat abzugeben **S. Wallner** in Auberg, Post Marburg. 3658

Eine Weingartrealität

in schönster Lage, gut bearbeitet, mit schöner Fernsicht, 6 Joch Grund, davon 4 Joch Rebengrund, 1/2 Stund. von der Stadt, ist sogleich zu verkaufen. Adresse in der Bernw. d. Bl. Vermittler ausgeschlossen. 3623

Wohnung

vom 1. März an zu vermieten, Villa Binder, Weitersberg, bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil. 3662

Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft und der landw. Verein für Nothwein und Umgebung laden alle Landwirte zu der am Sonntag, den 25. November 1906 um 10 Uhr vormittags in der 3657

Gambrinushalle

stattfindenden

Agarischen Massenversammlung

höflichst ein. Gegenstand: Stellungnahme zum Schutze unserer Viehbestände in veterinärer Beziehung und gegen die Entwertung des Viehes.

Vorzügliche Knödel.

Rezept:

Man mische unter den fertigen Knödelteig (aus 1/2 Kilo Mehl) 1/2 Päckchen Treff-Backpulver, arbeite den Knödelteig noch einmal kräftig durch und gebe die Knödel sofort in kochendes Wasser. Man verwende zum Knödelteig keine heiße, sondern kalte oder lauwarme Milch.

Treff-Backpulver

macht die Knödel groß, locker und leicht verdaulich. Treff-Backpulver von **Dr. Crato & Co., Wien III.**, ist anerkannt das beste und überall erhältlich.

Danksagung.

Tieferschüttet über den schmerzlichen Verlust ihres guten Gatten, resp. Stiefvaters, des Herrn

Johann Gabrovetz

erlaubt sich im eigenen und im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen allen lieben Freunden und Bekannten für die vielen Beweise warmer Teilnahme, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumen-spenden den besten Dank hiermit zum Ausdruck zu bringen Marburg, am 20. November 1906.

Maria Gabrovetz.

Danksagung.

Außerstande für alle Beweise der Teilnahme, insbesondere für die vielen prachtvollen Blumen- und Kranzspenden, das zahlreiche, ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und für sämtliche andere Liebesbezeugungen, die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen

WILLI

zugeworfen sind, jedem einzeln persönlich zu danken, bitten wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte unseren innigsten und wärmsten Dank entgegenzunehmen. Marburg, im November 1906.

Familie Köhler.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 56, Parkterre-Localitäten (gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium)
empfehlte in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.** 403

